Schanzen leben

DM 1,50

APRIL
NEUNZEHNHUNDERT-
vierundachtzig

mit Beilage!

INHALTSANGABE :



AUGUSTENPASSAGE

alt

neu

HAUS der Jugend St. Pauli und die Es Pe De, oje

Zur Eröffnung des HdJ St.Pauli (Schilleroper) hatten ca. 15 Initiativen aus dem Schanzenviertel und St.Pauli ein Kritisches Flugblatt verteilt in dem der Widerspruch zwischen der Praxis der Geldvergabe an freie Initiativen (nicht staatlich) und den 4,3 Millionen für das HdJ angesprochen wurde. Außerdem wurde kritisiert, daß die Forderung nach einem selbstverwalteten Haus für Alle von den Behörden seit Jahren ignoriert wird. Auch nach ihrer grundsätzlichen Einstellung zu einem HdJ in St.Pauli sind seit langem tätigen Initiativen nie gefragt worden.
Inzwischen haben 3 Initiativen von der Sozialdemokratischen Fraktion im Bezirk Hamburg Mitte einen Brief als Reaktion auf das Flugblatt bekommen (siehe nebenstehend).

Die Sozialdemokraten geben in diesem Schreiben zu, gegen die Kritikpunkte nichts entgegnen zu können/wollen. Sie ärgern sich über den Stil.
Was ist es aber für ein Stil, wenn die SPD-Fraktion ausschließlich die drei Initiativen anschreibt, die aus Mitteln des Bezirks Mitte finanziell unterstützt werden. Die Drohung ist eindeutig:
Wer uns öffentlich kritisiert, muß mit der Streichung von Geldern rechnen.
Die anderen 12 Initiativen aus dem Schanzenviertel und St.Pauli, die das Flugblatt mit unterschrieben haben, die aber nicht vom Bezirk Mitte Kohle erhalten, wurden nicht angeschrieben - ihnen kann man ja auch nicht drohen.
Der Stil paßt zur SPD HH-Mitte.

SOZIALDEMOKRATISCHE FRAKTION · BEZIRK HAMBURG-MITTE

2 Hamburg 1, den 24.02.84/kü

An die Freien Träger
Kinder- und Stadtteilzentrum Druckerei
Kinderglück e. V.
Nachbarschaftsheim St. Pauli

Flugblatt "Es ist nicht alles Gold, was glänzt"

Sehr geehrte Damen und Herren,

anläßlich der Eröffnung des Hauses der Jugend St. Pauli wurde uns das oben erwähnte Flugblatt überreicht, welches von Ihnen mit unterzeichnet wurde.

Über den Stil dieses Flugblattes und über die Polemik, die im Flugblatt zum Ausdruck kommt, waren wir sehr enttäuscht und Teile unserer Fraktion sogar empört. Nicht so sehr über Ihre kritische Einstellung uns gegenüber, sondern über den Weg, wie Sie diese zum Ausdruck bringen.

Wir sind immer bereit und bereit gewesen, mit Ihnen über anstehende Probleme zu reden und haben Ihnen auch immer hierzu Gelegenheit geboten, z. B. am 20.06.83, als wir mit allen Freien Trägern im Bereich St. Pauli über das HdJ St. Pauli sprachen; oder am 12.01.84, als sich die Mitglieder des Jugendwohlfahrtsausschusses mit den Mitarbeitern der Freien Träger und der kommunalen Einrichtungen zu einem Gedankenaustausch trafen; selbst am Tag der Eröffnung des HdJ St. Pauli hätte sich Gelegenheit geboten, miteinander zu sprechen.

Abgesehen davon haben wir Sie in einem nicht unerheblichen Maße finanziell gefördert und uns bemüht, Ihnen bei auftretenden Schwierigkeiten zu helfen.

Wir glauben nicht, daß ein Stil, wie er in diesem Flugblatt gepflegt wird, unserem gemeinsamen Anliegen förderlich ist.

Wir fordern Sie daher auf, im Interesse derjenigen, die Sie betreuen, die Brücken für eine weitere Zusammenarbeit nicht weiter einzureißen.

Mit freundlichem Gruß

Uwe Hansen
Fraktionsvorsitzender

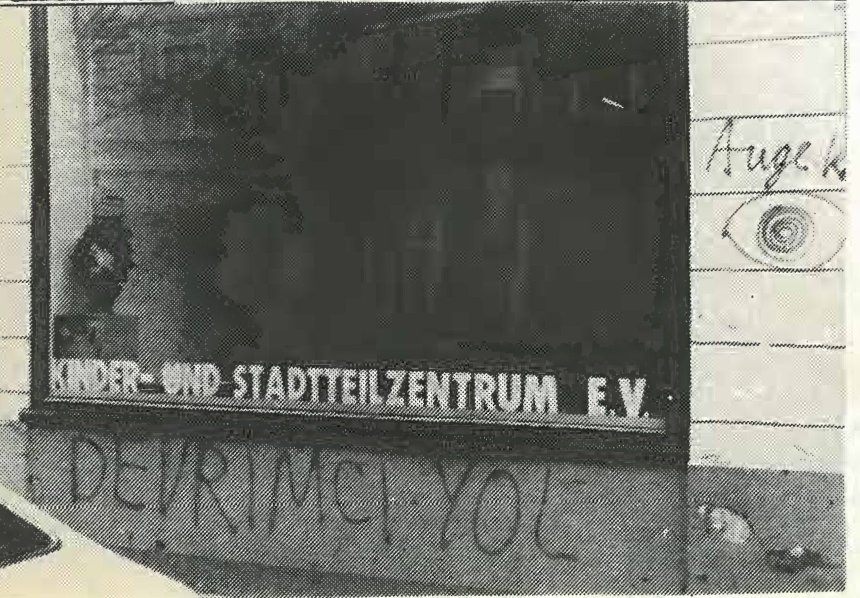
Hans Weste
Sprecher für Jugend und Kultur

Sekretariat: Hamburg 1, Kurt-Schumacher-Allee 10 V. (Kurt-Schumacher-Haus), Telefon 24 13 36, Apparat 38 und 39

VORANKÜNDIGUNG

Das 10. (!) BECKSTRAßENFEST findet dieses Jahr am 19. MAI statt, natürlich in der Beckstraße.
Ab 15°° Uhr KINDERFEST, Spiele, Theater, Sensationen.
Abends dann FETE für die Großen



Die neuen Räume in der Bartelsstr. 29

Kinder- und Stadtteilzentrum in der Bartelsstraße

Pressemitteilung v. 20.3.84

„Kinderarbeit im Schanzenviertel"

Im Schanzenviertel begann es 1980.
Dort konnte der Verein " Freies Kinder- und Stadtteilzentrum e.V." das erste Mal einen Laden in der Bartelsstraße 7 für stadtteilbezogen Kinder- und Jugendarbeit mieten.
Am Anfang von unbezahlter Arbeit getragen und aufgebaut, seit 1982 durch 2 halbe Sozialpädagogenstellen von der Behörde gefördert, wurd das Programm für die Kinder und Jugendlichen aus der Nachbarschaft gezielt erweitert.
Es umfaßt z.Z. folgende Aktivitäten: Kleinkindgruppe Töpfern, Theater- und Musikgruppe, Holzwerken, Hausaufgabenhilfe, Kinderfilm, Mädchen- und Jungengruppe und offene Angebote wie Disco, Ausflüge, Theaterbesuche u.s.w.
Wir arbeiten überwiegend mit ausländischen Kindern und Jugendlichen der Altersstufe 6 - 15 Jahre.
Offene Angebote planen wir oft mit anderen Initiativen aus dem Viert z.B. Bauspielplatz Schanzenviertel. Gemeinsam mit " Haus für Alle " ist das Projekt "Deutschkurs für türkische Frauen" entstanden, das seit Anfang 84 erfolgreich angelaufen ist.

Durch den zunehmenden Andrang des Publikums wurde uns die Enge des Ladens bewußt und wir suchten einen Zusatzraum, den wir Ende 1983 fanden.
Jetzt, nach 3 Monaten Umbau, feiern wir Eröffnung des 2. Ladens in der Bartelsstraße 27.

Doch die Freude ist getrübt!

Denn durch die Inbetriebnahme eines 2. Ladens entsteht natürlich auch ein erhöhter Bedarf an Personal- und Sachkosten.
Aber eine beantragte 2. Sozialpädagogenstelle für 1985 ist bisher von offizieller Stelle nicht befürwortet.worden; die Gelder im Berei Stadtteilkultur wurden bereits für 1984 erheblich gekürzt.

Eine Entscheidung der politisch Verantwortlichen, die auf dem Rücken der Angestellten (wahrscheinlich zu entlassenden Honorarkräfte) und der Kinder und Jugendlichen ausgetragen wird!!!!

FRAUENWOCHE - KINDERWOCHE

Offener Brief
zur Diskussion
Julia auf der Kinderwoche
oder ist Integration möglich

Frauenwoche in Hamburg, parallel dazu die Kinderwoche. Unumstritten ein tolles Projekt für Frauen, die Mütter sind und von den Männern offensichtlich auch prima durchorganisiert. In der Ankündigung ist da unter anderem von Ausflügen, Besichtigungen und Erkundungen die Rede. So all die Dinge, die für Kinder richtig was besonderes sind. Toll, dacht' ich mir, das Ganze schien für mich das erste Mal die Möglichkeit zu eröffnen, nachdem es die letzten drei Jahre wegen meiner zwei Kinder noch nicht in Betrag kam, mich zumindest kurzweilig ohne "Anhang" in Ruhe auf der Frauenwoche umzusehen.
Dann blieb ich allerdings beim Lesen des Programms an dem Satz "für diese Ausflüge ist Voraussetzung, daß ihr euch ein Brot schmiert, unterwegs alleine laufen und ohne Windeln pinkeln könnt" hängen und dachte ziemlich frustriert - Pech gehabt Julia! Denn meine kleine Tochter ist vier und kann weder laufen noch ohne Windeln sein. Im allgemeinem Sprachgebrauch wird sie behindert genannt und "sowas" ist wohl mal wieder nicht eingeplant gewesen. Trotz - alledem, Julia ist hingegangen und die Männer waren nicht nur unverkennbar verunsichert, was selbst für mich als Mutter noch zu verstehen gewesen wäre, nein, sie haben es bis auf zwei oder drei auch nicht geschaft, dieses leider einzige "behinderte" Kind mal auf den Arm zu nehmen oder auch auf mich zuzugehen um Unbeholfenheiten zu klären.
Trotz mehrmaligem darauf Ansprechen meinerseits konnte Julia natürlich (?) auch nicht auf einen Ausflug nach Hagenbeck mitgenommen werden (was auch hier erklärter Maßen selbst verständlich an Personalmangel scheiterte.....)
Schade, das hätte die Männer und ihr organisatorisches Talent glaubwürdiger machen können. Nun gut, kann Mann wohl nur drüber nachdenken, wie es wohl gewesen wäre, wenn noch zwei oder gar fünf Frauen ihre nicht laufenden, nicht sitzenden, in die Windeln machenden Kleinkinder im Kinderzentrum abgegeben hätten.
FRAUEN MACHT POLITIK - und ihr Männer richtet euch doch einfach mal darauf ein, daß nächstes Jahr vielleicht noch mehr Mütter von behinderten Kindern den Mut aufbringen werden, diese bei euch unterzubringen, denn der Julia hat es großen Spaß gemacht unter Gleichaltrigen zu sein (sie ist noch frecher geworden und wohl fünf Zentimeter über sich selbst hinaus gewachsen.)
Oder ist Integration eben wirklich doch nicht zu machen ? Bleibt es immer wieder und überall ein Personalproblem ?
Wie könnten wir alle über diese Lücken von Theorie und Praxis, guten Willens und Unsicherheiten Brücken bauen, um das ganze Thema endlich selbstverständlicher werden zu lassen.
Nächstes Jahr bringt Julia übrigens noch ihren kleinen Bruder Moritz mit, der die gleichen Schwierigkeiten hat wie sie - und ich hoffe, daß noch mehr Frauen in meiner Situation die Courage aufbringen werden, um auch aus dieser Isolation heraus Ansprüche an ihre Umwelt zu stellen.

Frauen macht Politik !

Susanne Matthiesen

CREEPING the Reeperbahn

Creeping the Reeperbahn
so lautete der Schlachtruf der britischen Marinesoldaten während des Besuchs der britischen Fregatte "ZULU" vom I9.3.-24.3. im Hamburger Hafen.
Mit ca. 3oo Leuten haben wir am 2I.3. mit einer Demo durch den angrenzenden Stadtteil, St. Pauli-Süd, gegen den Aufenthalt des Schiffes hier und die damit verbundene Kriegspropaganda protestiert.
Die Manöverpausen und die damit verbundenen Besuche in Hafenstädten dienen der notwendigen Reproduktion der Kampf- u. Mannesstärke der Soldaten. DM 80000 wurden an die 258 Besatzungsmitglieder der Zulu ausgezahlt. Hier "in Hamburg wird aber einer draufgemacht.80000 DM? Die sind ganz schnell durchgebracht." (So der Kommandant im HAMB. ABENDBLATT)

⊕ Wie der Schlachtruf, so auch das Verhalten der Soldaten

- da werden Frauen aus Telefonzellen gezerrt und massiv angemacht.
- die Soldaten ziehen zu Horden durch den Stadtteil, schnüffeln z.B. in Häusern rum, fotographieren alles u. jedes und kommentieren es mit "very nice".
- die Prostituierten werden angemacht und zum Aufbau für den nächsten Einsatz mißbraucht. Das Geld geht an die Zuhälter und Showbesitzer.("Der Dollar rollt", so jubelte die BILD während des Besuchs des US-Hubschraubträgers "GUAM").

⊕ Durch die Anwesenheit der Soldaten verändert sich das Bild des Stadtteils:

- die Reeperbahn wird mit entsprechenden Fahnen beflaggt.
- die Geschäfte werden mit Schildern "we speak english u. "welcome" o.ä. für die Soldaten ausstaffiert.

I983 legten an der Überseebrücke mindestens I6 Kriegsschiffe an. Vom 6.4.-I3.4.84 wird das US-Landungsschiff "SUMTER" an der Überseebrücke festmachen und wahrscheinlich am Wochenende zu besichtigen sein.

Regelmäßig berichtet die Hamb Presse über die Besuche in einer Art u. Weise wie z.B.: "Die ZULU-ein Schiff zum verlieben" oder ein Kinderfest auf der britischen "FEARLESS" wird mit "Piraten, Pudding u. ein Pfarrer im Gewühl" kommentiert. So wird die wahre Funk tion der Schiffe für die Kriegsführung verharmlost u. gleichzeitig für deren Einsatz geworben.

⊕ Gerade für den Einsatz gege die 3. Welt sind die Natoschiffe strategisch notwendige Mittel:

- sie dienten den USA zur Invasion in Grenada.
- auf ihnen sind vor den Küsten Mittelamerikas während ständiger Manöver I5ooo-3oooo Soldaten gegen die Be freiungsbewegungen einsatzbereit.
- mit ihnen soll die Öl-Zufuh gesichert werden. Das US-Marine-Korps ist neben der schnellen Eingreiftruppe die Einheit, die die sogenannten westlichen Interessen im Nahen Osten sichern soll. So drohten Reagen u. Thatcher mit dem Einsatz vo Kriegsschiffen zur Sicherung der Straße von Haimuz, "dem Nadelöhr zur freien Welt."
- im Libanon wurde mit schweren Geschützen von US-Schiffen drusische und syrische Stellungen bombadiert.

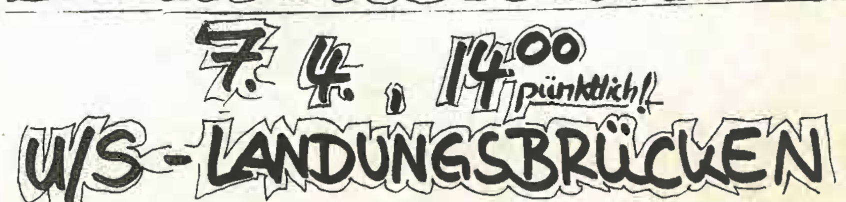
Weil die Besuche hier in Hamburg als Erholungspausen integrierter Bestandteil auch dieser Einsätze sind(die GUAM nahm nach dem Besuch in Hamburg an der Invasion in Grenada teil) wollen wir ihnen hier keine Ruhe lassen.
Wir wollen am 7.4. um I3.3o Uhr gegen die SUMTER demonstrieren und rufen auch auf, wegen der speziellen Betroffenheit von Frauen während des Besuchs, auf der Demo einen Frauenblock zu machen.



WALPURGISNACHT

wie jedes Jahr am 30.4.
bloß diesmal gibts keine große Demo, sondern Frau bildet mit anderen Frauen kleine Gruppen, welche Aktionen unternehmen, gegen oder für Objekte ihrer Wahl(AUSWAHL gibts ja genug).
Die Resultate können dann mittels anonymen Brief auf einem anschließendem gemeinsamen Fest gefeiert werden.
Nur MUT, nicht nur die Nacht sondern auch der Tag muß unser werden.

Demonstration:



Zukunftsaussichten oder Phantasien eines kranken Hirns

"In einem Steinbruch bei Stuttgart, der als Erddeponie und wilde Müllkippe benutzt wird, fanden der Naturschutzwart K. Rimpp und der Biologiestudent K.Henle im Herbst 1980 Dutzende junger Wechselkröten, denen zum Teil die Vorderbeine fehlten oder aber bis zu drei zusätzliche Beine aus Hals und Kopf gewachsen waren. Neben gesunden Tieren fanden sie Kröten ohne Zunge u. Unterkiefer, mit Tumoren u. aufgedunsenen Leibern.Bei ersten Radioaktivitätsmessungen Henles zeigte der Geigerzähler an Erdspalten eine mehr als tausendfach erhöhte Strahlung an. Doch die Alarmrufe der Entdecker verhallten ohne Resonanz. Die offiziellen Untersuchungen der Landesanstalt für Umweltschutz zeigten nichts "außergewöhnliches". Die Behörden wiegelten ab, da "Probleme nicht vorhanden sind".

aus der ZEIT vom 27.II.81

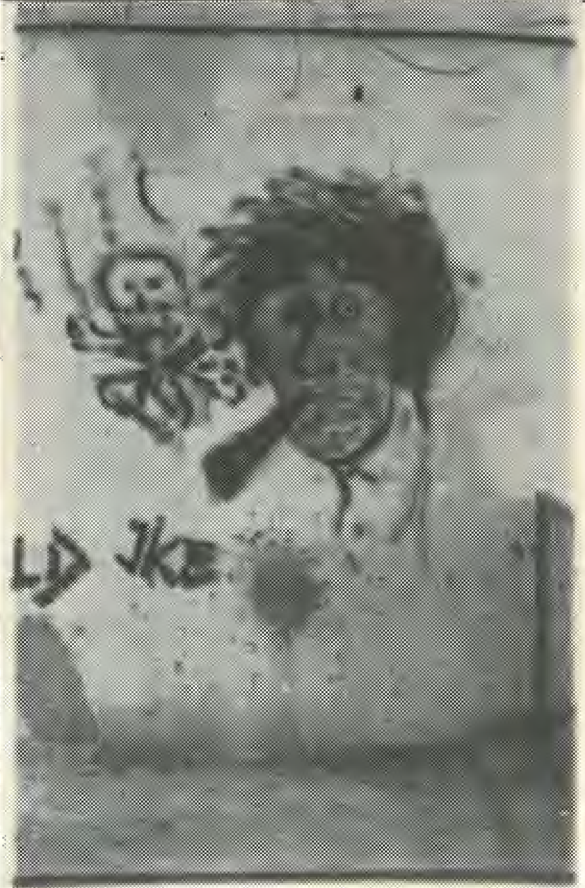
Nachdem diese Nachrichten
ohne Echo in unserem Land
verklungen sind,
werden sie dennoch nicht ohne
Folgen bleiben.
Sie werden manchen ermuntern,
den einmal eingeschlagenen
Weg weiter zu verfolgen,
und in wenigen Jahren werden
Meldungen in der Presse auftauchen, nach denen das Fleisch mißgebildeter u. radioaktiv verseuchter Schweine verkauft wurde.
Diese Meldungen
werden weite Kreise der Bevölkerung zu einem
vierzehntägigen
Kaufboykott gegen Schweinefleisch veranlassen,
und das verseuchte Fleisch
wird eingezogen werden und in
EG-Kühlhallen eingelagert
werden,
bis sich die Wogen der Erregung geglättet haben werden.
Gleichzeitig werden landwirtschaftliche Versuchsanstalten mit der Züchtung besonders ergiebiger
Riesenschweine
unter kontrollierter Zufuhr
geringer Mengen radioaktiver
Strahlung zu experimentieren
beginnen.
Diese Entwicklung wird ein,
zwei Jahrzehnte brauchen,bis
sie sich durchgesetzt haben
u. bis kein Zweifel mehr
an der unschädlichkeit
der bestrahlten Schweine
besteht.
Dann werden, eines Tages,
Meldungen in allen Zeitungen
verkündet werden, nach denen
ein mißgebildetes Baby
mit drei Armen
zur Welt gekommen sei.
Der Bundesverband der Atomindustrien wird per einstweiliger Verfügung das Wort
MISSGEBILDET
in diesem Zusammenhang
verbieten lassen
und einen Musterprozess anstrengen, in dem dieses Verbot bestätigt werden wird.
Rechtsverbindlich werden
solcherart Personen künftig
WEITERENTWICKELT
genannt werden müssen.
Ein jahrelanger Rechtsstreit der verschiedenen Interessengruppen wird nun die
Medien u. die Bevölkerung in
Atem halten,
unter anderem wird auf die Bezeichnung "Mensch der Zukunft"
auf die Wiederzulassung des
Begriffs "Biologisches Individuum"
geklagt werden.
Während immer mehr Menschen ohne Augen, mit aus dem
Rücken wachsenden Beinen,
mit aufgedunsenen Köpfen oder
mit sieben Armen gebohren
geboren werden, wird der
Bundespräsident dem Präsidenten des Bundesverbandes
der Atomindustrien für seine
Verdienste um den technischen
und nunmehr endlich auch
biologischen Fortschritt der
Menschheit auszeichnen.
Die Verfassung wird geändert
werden.
Das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit
wird auf den körperlich-biologischen Bereich ausgedehnt
und fortan insbesondere
in ihm
seine Gültigkeit und Anwendung finden.
Viele Menschen werden davon
Gebrauch machen.
Die unkonventionellsten
Gestalten werden zur Welt kommen. Ihnen wird der Kopf seitlich aus der Hüfte wachsen,
manche werden ohne Verdauungsapparat geboren,
manche mit verknöcherten,
manche mit fünf und manche
ohne Geschlechtsorgane,
manche als Körper ohne Kopf,
manche als Kopf ohne Körper.
Bunt wird die Welt sein,
voll schillernder Gestalten
mit schillernden Geschwüren.
Das wird die Blüte der Menschheit sein.
Sie wird verblühen,
ohne Früchte zu tragen.
Eines Tages wird ein kalter
Herbstwind wehen,
und alles wird erstarren,
keine siebenbeinige Kröte,
kein Riesenschwein u. kein
weiterentwickelter Mensch
wird sich mehr rühren können
Das
wird der Beginn des
Zeitalters des Blumenkohls
sein.
Blumenkohl wird wachsen,alles
überwuchern: die Zäune und
Wege und Städte der Menschen
Blumenkohl wird die Mauern
der Kraftwerke eindrücken,
Blumenkohl wird die Hängebrücken
umknicken -
Und endlich
wird der Frieden dasein,
auf immer.

ZEUGEN GESUCHT !!!

für DEMO am 18.10.1983
vor Firma ROTHFOS im
Freihafen

Wir suchen Zeugen/Zeuginnen,die gesehen haben,
daß bei der Blockade der
Fa.Rothfos am 15.Oktober 8
Plakate bzw. Wandzeitungen
beschriftet bzw. besprüht
wurden.
Die Herstellung der Plakat
bzw. Wandzeitungen hat als
also sozusagen "vor Ort "
stattgefunden.
Die Zeugen werden gesucht,
um eine Anklage gegen eine
Demonstrantin wegen
Verstoß gegen das
Versammlungsgesetz zu
erschüttern.
Bitte in meinem Büro
anrufen :

Sigrid Berenberg-Gossler
Rechtsanwältin
Ehrenbergstrasse 56
2000 Hamburg 50
Tel. 384400



Grüße an Wolfgang Neuss

Ey Frank,

jetzt haben wir gewartet und gewartet und nichts ist passiert ! Kein Leserbrief von deinen ach so empörten Gästen, keine Stellungnahme von dir, obwohl wir dir sogar genausoviel Platz geben wollten und auch keine rechtlichen Schritte gegen uns, mit denen du uns drohen wolltest, weil dein Ruf arg geschädigt worden ist! Die Bewohner des Hauses waren dagegen nicht so faul (siehe nebenstehende Zeilen, die uns geschickt wurden und die wir auch wieder für abdruckenswert hielten), aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß wir doch nochmal etwas von dir hören.

Bis dann,

die Redaktion

FRANK+FREI/CONLE

Im Haus Schanzenstr./Susannenstr. ist immer noch keine Ruhe eingekehrt. Das "Frank und Frei" reagiert immer noch nicht auf Anrufe. Deshalb haben sämtliche Bewohner jetzt gemeinsam eine Anzeige bei der Polizei gestelltund sich beim Gaststättenaufsichtsamt, bei der Brauerei und beim Vermieter beschwert. Die Mieter wollen solange keine Ruhe geben, bis etwas mehr Ruhe im Haus herrscht. Frank soll endlich seine Bude Schallisolieren.

Was den Vermieter angeht, so liegen hier neue Erkenntnisse vor. Einige Mieter haben unserem angeblichen Vermieter Wolf in Berlin geschrieben. Es kam Antwort Natürlich ohne Briefkopf und Absender. Aber was ist die Frankiermaschine doch für eine segensreiche Maschine. Sie frankiert nicht nur, sondern druckt auch die Postleitzahl des Absenders (Hamburg) auf und zusätzlich auch noch "CONLE-Grundverwaltung". Selbst ausgetrickst!

Nazis in Stade

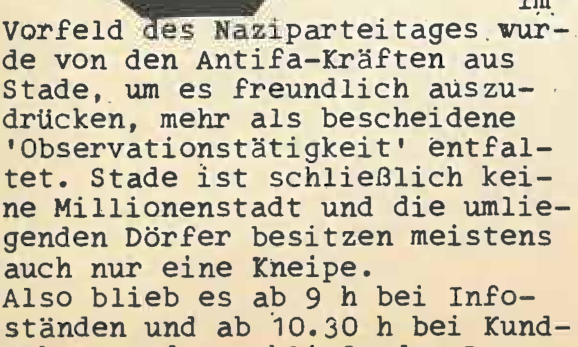


Peter Müller
(ANS/NA)



Veronika Alten
"Führerin" (DMB)

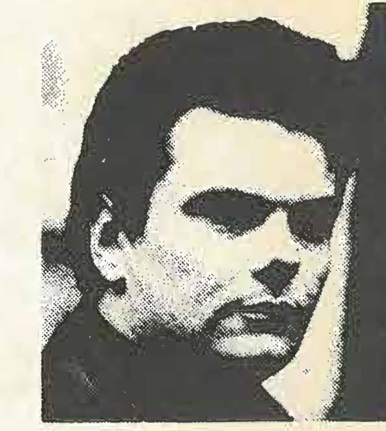
Zum 24.3. hatten Antifaschisten und Stader Inis zu Gegenaktionen zum niedersächsischen Faschistenparteitag aufgerufen. Ca. 2 Wochen vorher kursierten Flugblätter mit Tagungsorten der Nazis und Demorouten dorthin. Diese Daten stellten sich schon einige Tage vor den Aktionen als falsch heraus.
Trotzdem zogen an dem Samstagmorgen einige hundert Antifaschisten, die keine Lust auf Frühlingsspaziergang und Händchenhalten im Wendland hatten, nach Stade.
In Stade selbst brodelte dann die Gerüchteküche: wann, wo sich welche Nazis, in welchen Arbeitsgruppen und in welchem Hotel sich treffen. Niemand wußte irgendetwas konkretes.



Im Vorfeld des Naziparteitages wurde von den Antifa-Kräften aus Stade, um es freundlich auszudrücken, mehr als bescheidene 'Observationstätigkeit' entfaltet. Stade ist schließlich keine Millionenstadt und die umliegenden Dörfer besitzen meistens auch nur eine Kneipe.
Also blieb es ab 9 h bei Infoständen und ab 10.30 h bei Kundgebung und anschließender Demo nach Schöwisch. Zwischendurch wurden 3 Nazis, die Flugblätter verteilten, in der Fußgängerzone verprügelt (jedem das seine!) und ihre Flugblätter verbrannt. Die 'Ordnungsmacht', unbehelmt, hielt sich merklich zurück und kontrollierte nur das Feuer.
Dann zog sich, nach endlosem Gelaber von 6 verschiedenen Fraktionen (wie schlimm die Nazis sind etc.; ein Glück, daß dies vorher keiner wußte!), der in Anbetracht der engen Stader Gassen eindrucksvolle Zug zum möglichen Tagungsort nach Schöwisch. Besonders schlimm ist das ganze, da viele Leute schon sehr früh in Stade waren, um den Aufmarsch der Nazis zu verhindern, und nun seit 4 Stunden ohne Infos durch den kalten Morgen geisterten. Leichte Frustration machte sich breit.

Der Rest ist schnell erzählt. In Schöwisch vor dem Hotel, wo natürlich keine Nazis drin waren (und wo der eigentliche Parteitag auch erst am Sonntag war! war eine regelrechte Wagenburg mit Bullenfahrzeugen und den dazugehörigen grünen Männchen (mit Helm diesmal) aufgebaut. Da auch am Ende des Demozuges schon eine Hundertschaft der Staatsmacht mitdemonstrierte und auch keiner so recht Bock hatte, sich für ein leeres Hotel einen blutigen Kopf zu holen, ging die Demo wieder zurück ins Stadtgebiet. Der Rückzug durch die Fußgängerzone sollte uns verwehrt bleiben und die Demoleitung schwenkte auf einen Parkplatz vor dem Centrum ein.

Dabei verloren wir dann zum Glück die Demoleitung und zogen weiter durch die Innenstadt, nun mit grünem Flankenschutz, und kamen an den Ausgangspunkt der Demo zurück. Danach fuhr ein Großteil der Leute nachhause, Nazis wurden nicht mehr gesichtet.
Fazit: Samstag zu früh aufgestanden und die Leute in Stade sollten lieber das Gartenfest des Taubenzüchtervereins organisieren und nicht ohne konkrete Ziele zu einer Antifa-Demo aufrufen!



Michael Kühnen
"Führer" (ANS/NA)

P.S.: Seit dem 28.3. wird Michael Kühnen übrigens per Haftbefehl gesucht, nachdem er zu einem Prozeßtermin nicht erschien (in Flensburg). Trotz seiner 'Bekanntheit' und trotz bestehendem Einreiseverbot gelang es ihm, in die Schweiz abzuhauen, wo er lt. gut uniformierten Kreisen 'untertauchte'. Weder BKA noch Bundesanwalt Reblaus noch die Staatsanwaltschaft Flensburg fühlten sich im nachhinein dafür zuständig!

Wendland-Blockade, die Zweite!

30.4. Wendland-Blockade !

In einem Dreistufenplan soll der Kampf gegen die Atomindustrie im Wendland fortgesetzt werden. Erster Teil war eine Menschenkette am 24.März an der sich ca. 15.000 Menschen beteiligt haben.
In der nächsten Stufe soll an einem Werktag (30.4.)das gesamte Wendland für 12 Stunden blockiert werden, wobei es darum geht, Zu- und Abfahrten zum/vom fast fertigen Atommüllager zu verhindern. Der Termin ist gut gewählt: Für die Anreise aus dem gesamten Bundesgebiet ist das vorhergehende Wochenende gedacht.

Den Montag (30.4.) sollen sich die Leute frei nehmen, am nächsten Tag (1.Mai) ist sowieso Siesta.
Am 30.4. ist Wallpurgisnacht, deshalb rufen Frauen bundesweit zu der Blockade einer bestimmten Straße nur durch Frauen auf.
Hamburger haben ebenfalls die Blockade einer bestimmten Straße übernommen. Wir wollen die Blockade effektiv durchführen, dabei fantasievoll sein und uns von den Bullen nicht verprügeln lassen.
Näheres - auch über Mitfahrgelegenheiten- bei der BUU, Weidenstieg 17, 400 423

Startbahn-West

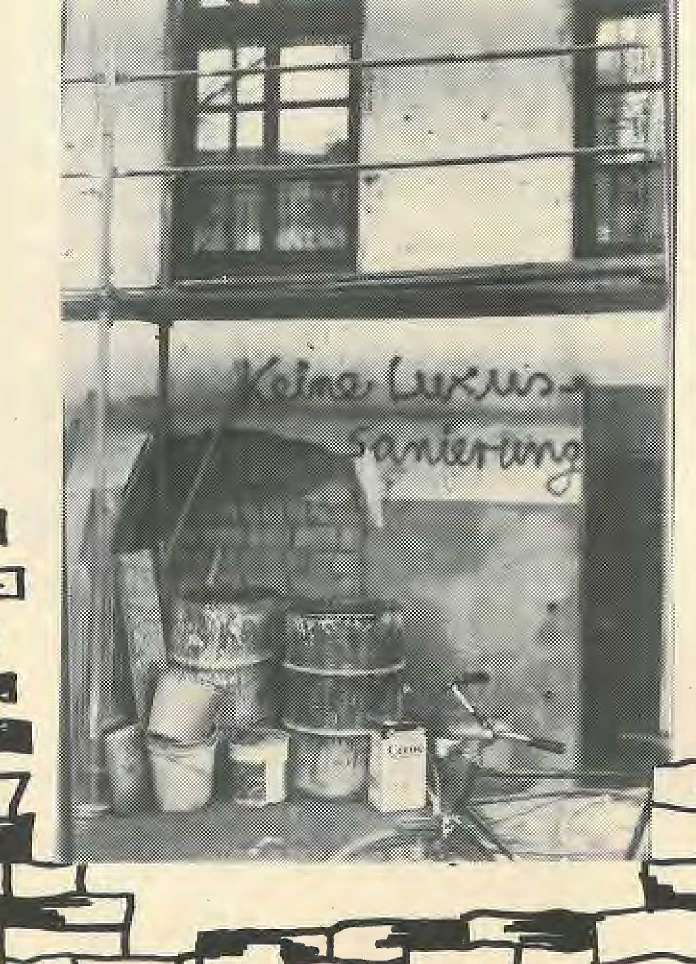
DRÖHN DONNERRRR

Am 14./15.4. wird es sehr wahrscheinlich eine Großdemo aus Anlass der Inbetriebnahme der Startbahn West an der Startbahnmauer entlang geben. Näheres bitten wir den bekannten Publikationen zu entnehmen!

AUGUSTENPASSAGE !

Die Augustenpassage liegt zwischen Neuer Pferdemarkt und Sternstraße; sie wurde 1888 erbaut.
Heute ist die Augustenpassage ein Paradebeispiel, wie ein Privatunternehmer der Baubranche mit seinen Mietern umgehen kann, ohne das von Behördenseite eingeschritten wird.
Bei diesem Prachtexemplar handelt es sich um Herrn Vogler, Inhaber der Revo-Bau. Sein Betrieb hat sich in den letzten Jahren von 1.400 Beschäftigten auf ca. 15 'gesundgeschrumpft'. Seit 8 (!) Jahren versucht Vogler, die Augustenpassage zu seinen Gunsten zu luxussanieren. Zwischenzeitlich ging ihm dabei das Geld aus und der Gläubiger, die Handelsbank, übernahm die Passage in Zwangsverwaltung.
Der dafür eingesetzte Verwalter kapitulierte jedoch vor den Verhältnissen. Danach fanden die Handelsbank und Vogler zu einem Konzept, das beiden nützte. Vogler wurde von da an in seiner alten Funktion von der hochehrenwerten Handelsbank für die Dreckarbeit vorgeschoben; d.h. obwohl Vogler selbst völlig pleite ist und vom Geld für Baumaterial und Arbeitskräfte von der Handelsbank abhängig ist, läßt er
- schwarzarbeiten,
- modernisiert er Wohnungen ohne Baugenehmigungen,
- übt er Druck auf Altmieter aus zur Umsetzung aus noch zu modernisierenden Wohnungen,
- betreibt er Wohnraumvernichtung durch Vergrößerung der Wohnungen.

Das schweizer Kapital in Form der Handelsbank (jetzt mit Nestlebeteiligung, bis vor einem Jahr mit Beteiligung von Hoffmann-Laroche, Seveso !) macht sich dabei nicht die Hände schmutzig. Sind die Häuser von Vogler luxussaniert, gehen sie in den Besitz der Handelsbank über.
Seitdem Vogler die Passage besitzt, ist sie eine einzige Schikane für die Mieter und eine Peinlichkeit für die beteiligten Behörden.



Seit 8 Jahren haben die Bewohner der Augustenpassage Gerüste vor der Nase. Teilweise arbeiteten nur 2 bis 4 Leute an der ganzen Passage. Vor den Häusern wurde zwischenzeitlich eine ständige Müllhalde errichtet, in die auch der Bauschutt von anderen Vogler-Baustellen (als er noch welche hatte) gekippt wurde. Dafür forderte Vogler dann rückwirkend für 3 Jahre (illegal !) Wegegeld, obwohl die Straße nur aus Schutt und Asche besteht/bestand.
Er versuchte, das erhöhte Wassergeld, welches bekanntlich bei Rohrbrüchen entsteht (verursacht durch Bauarbeiten), auf die Mieter umzulegen.
Nebenbei tritt starke Lärmbelästigung durch Nacht- bzw. Wochenendarbeit auf. Hierbei beschäftigt Vogler hauptsächlich schwarzarbeitende Jugoslawen; die Arbeiter tauchen kurzfristig auf, wohnen in einer der leerstehenden Wohnungen und sind nach einiger Zeit wieder verschwunden.
Die vornehmliche Arbeit des von Vogler eingesetzten Verwalters besteht im Zementmischen auf der Baustelle, während es in den Wohnungen und Häusern nur von fehlendem Licht, fehlenden Geländern oder offenen Kabeln nur so wimmelt.
Überhaupt scheinen die Baustellensicherung und die Hygiene an bzw. in den Häusern von Behördenseite aus niemenden zu interssieren.
Einige Beispiele:
Einigen Leuten, die durch die Passage gingen bzw. fuhren, fielen von den Schuttcontainern bzw. von der Baustelle große Gesteinsbrocken vor die Füße/vors Auto.
Ein komplettes Gerüst, über dem Eingang zur Passage vom Pferdemarkt aus, brach vollständig zusammen, da es über die Jahre völlig verrottet war.
Für spielende Kinder, für die die größtenteils leerstehenden Häuser bzw. Wohnungen ein Paradies sind, kann diese ungesicherte, frei zugängliche Baustelle zur Todesfalle werden.
Im Haus Nr. 15 ist zweimal nach Modernisierungsarbeiten das Parterre komplett in den Keller abgesackt.
Daß es an cer Baustelle noch keine Toten oder Verletzten gegeben hat, ist purer Zufall.
Doch die Bauaufsicht scheint es nicht zu stören.
Zudem wimmelt es in den ganzen Häusern, mithin auch in den noch bewohnten Wohnungen, von Ratten und Mäusen; das liegt hauptsächlich daran, daß auch die Keller offen umgebaut werden und es darin reichhaltig Dreck, Fäkalien etc. gibt.
Für das Gesundheitsamt sind Ratten anscheinend auch kein Thema.
Was also macht Vogler in der Passage und was macht die Behörde dagegen ?
Vogler saniert still und leise vor sich hin. Seit Mitte '83 ist er mit neuer Aktivität und neuem Geld der Bank dabei. Er stellte neue Gerüste auf und es tummelten sich plötzlich mehr Arbeiter auf der Baustelle. Zuerst wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, wie z.B. neue Fenster eingebaut, was die Miete komischerweise von DM 160,- für eine 42 qm Wohnung auf DM 252,- schnellen ließ (nach der Luxussanierung wird so eine Wohnung DM 460,- kosten, alles excl.).
Diese Arbeiten waren zwingend geboten, weil viele der Wohnungen im Laufe der Zeit von dem Wohnungspflegeamt für unbewohnbar erklärt wurden, und andere in einem unakzeptablen Zustand waren und immer weiter verfielen. Schon damals zerstörte Vogler billigen Wohnraum, wobei der Preis bei DM 2,50/qm lag. Nach der Luxussanierung wird er bei DM 10,-/qm liegen. Die Miete wird sich um ca. 70 bis 80 % erhöhen.
Vogler saniert durch den Einbau neuer Bäder, durch den Ausbau der Dachstühle zu Wohnungen, durch die Veränderung der Wohnungsgrundrisse; ein Beispiel: Wohnungen von Nr. 3 werden zu Wohnungen der Hausnummer 5 mit hinübergeschnitten, d.h. Wohnungen, die ehemals 50 qm groß waren werden dann 75 bis 100 qm groß sein.

Die umgebauten Keller



Gerüste, Gerüste ...

Die enge Verflechtung von Staat und Kapital hat seine Ursachen.

Eine Abhängigkeit im Energiesektor ist für die imperialistischen Staaten ein untragbarer Zustand. Ziel ist die unmittelbare Verfügungsgewalt in diesem Sektor, die das Diktieren der Preise und hohe Profitraten ermöglicht.
Die sogenannte Energiekrise hat die Legitimation geliefert, die Entwicklung einer unabhängigen Energiequelle, die Atomkraft, voranzutreiben. Die Ölpreiserhöhungen hatten eine gigantische Kapitalansammlung zur Folge, die u.a. in die Forschung und Forcierung der Kernenergie gepumpt wurde. Die multinationalen Ölkonzerne stecken zum Teil im Uranabbau drin. AKW-Firmen und Regierungen haben zusammen den neuen Energiesektor durchboxen können.

Die westlichen Industrieländer haben zum einen das Interesse an neuen Absatzmärkten, also an Exporten auch an Länder der 3. Welt. Für diese Länder bedeutet Import von Großtechnologie, Kredite aufnehmen und zusätzlich Abhängigkeit von den Lieferländern wegen der Ersatzteile, Wartung und Know How. (Die USA hat die Atomindustrie schon weitestgehend auf Wartung und Lieferung von Ersatzteilen umgestellt).
Zum anderen sind diese Länder (zumeist regiert von wenigen bourgeoisen Familien) in der Lage, Druck auf ihre Nachbarländer auszuüben, durch die Drohung, Atomwaffen im Konfliktfall einzusetzen.

In der BRD werden Subzentren für die Energieproduktion geschaffen; die Konzentration von Arbeitsheeren (Ruhrgebiet) wird aufgehoben. Die Arbeit in AKWs ist streng durchrationalisiert, der Einsatz von Maschinen und Robotern wird vorangetrieben. Der Klassenkampf bleibt vor der Tür.
Wenige gut durchgescheckte Spezialisten (Personalinformationssystem) werden dort eingesetzt, ansonsten Leiharbeiter, Saisonarbeiter, für die gefährlichen Säuberungsarbeiten; die Arbeiterschaft wird vereinzelt und gut überwacht. An neuen Arbeitsplätzen wie in AKWs war es relativ einfach diese Neuerungen, wie Kontrolle, Überwachung, Einsatz von Maschinen durchzusetzen, ohne daß von der Arbeiterschaft sich Widerstand regte.



DIE MILITÄRISCH-NUKLEARE OPTION

Die Geschichte der westdeutschen Atomforschung wurde und wird bestimmt durch zwei Linien, die "kommerzielle" der Elektroindustrie und die "national-autarkistische" Linie vor allem der Forschungszentren. Mit der Schließung des Brennstoffkreislaufs, d.h. einer nationalen Plutoniumwirtschaft, werden die Brüterreaktoren ermöglicht und somit ein problemloser Zugriff zu bombenfähigem Plutonium ermöglicht. Die Einbindung der BRD in die ökonomischen und militärischen Ziele der imperialistischen Staaten und die Durchsetzung eigener imperialistischer Ziele ist auch in Zukunft nicht unabdingbar mit der direkten Verfügungsgewalt über Nuklearwaffen verbunden. Das Beherrschen und Ausblutenlassen der Länder der 3. Welt und das zeitgleiche Bereitstellen eines offensiven militärischen Potentials für Ersatz oder Einsatz von Eingreiftruppen ist bestehender imperialistischer Normalzustand. Dazu bedarf es auch weiterhin keiner "Euromissiles" o.ä.

Die Gründe, gegen die Atomenergie zu kämpfen, sind geblieben:
Sie ist eine der krassesten Ausdrucksformen des kapitalistischen Gesellschaftssystems.
Die kapitalistischen Länder versuchen sich die ausschließliche Verfügungsgewalt über einige Grundvoraussetzungen menschlicher Existenz zu sichern, z.B. Energie und Nahrungsmittel,

- die unerhörte Verschwendung gesellschaftlichen Reichtums,
- die Perfektionierung von Überwachung und Kontrolle,
- die Ausbeutung der Menschen in der 3. Welt, die Kontrolle über ihre Lebensbedingungen durch Exporte an ausgesuchte Länder,
- die ökologische Verödung durch schleichende radioaktive Verseuchung,
- das Katastrophenpotential des Atommülls,
- die mögliche militärische Nutzung des Plutoniums,
- der Zynismus, mit dem von einer hinzunehmenden geringfügigen Erhöhung des "zivilisatorischen Risikos" gesprochen wird,
- die Veränderung der Arbeitsplätze in Richtung Abschaffung der organisierten Arbeiterklasse,

alles Konsequenzen, auch der Atomenergie.

Atomenergie schafft Arbeitspl

Im Landkreis und außerhalb setzen sic viele Menschen mit ganz verschiedene Mitteln gegen diese Planungen zur Wehr. Viele haben im Widerstand die Erfahrun gemacht, daß ihr Wille, ihre Existenzgrund lage zu erhalten, ihre Gegenwehr gege die Zerstörung der Umwelt nichts zählt Die Herrschenden beantworten den Wider stand mit Kontrolle, Bespitzelung un Kriminalisierung. Die Polizei geht imme brutaler gegen uns vor. Als Konsequen unserer Erfahrungen auf öffentliche Aktionen und Demonstrationen mit ihrem militärischen Apparat, hat es eine Reih von Sabotageaktionen nicht nur im letzte Jahr dort gegeben, die sich gegen di Betreiber und beteiligte Firmen ebens wie gegen die Infrastruktur richteten.

Wir wollen mit den Blockaden an diesem Tag jeglichen Bauverkehr zu den Anlagen verhindern und auf die Situation im Landkreis aufmerksam machen. Wir können einen Zusammenhang unter uns herstellen, der es uns ermöglicht, bei zukünftigen Atommülltransporten schnell und effektiv zu handeln.

Unser Ziel ist es zu erreichen, daß die Region für die, die diese Anlagen bauen oder sie zu vertreten haben zum Feindesland wird, in der sie ständig mit Behinderungen, Sabotage und großen öffentlichen Aktionen rechnen müssen.
Laßt uns zusammen am 3o.4. mit Blockaden an den wichtigsten Zufahrtsstraßen einen Anfang machen.

Es gibt zahlreiche Vorstellungen von diesen Blockaden:

Bundesstraße Bodenteich-Clenze: Hier wird sich eine Blockade in Form einer Kraake über die Straße bewegen. Kontakt: o5849/599.

Bundesstraße Uelzen-Clenze: Frauenblockade; "Als Hexen werden wir Lebenskräfte mobilisieren und das Wendland vor zerstörender Männermacht schützen." Kontakt: Gorlebenfrauen, o5844/-597.

Bundesstraße Uelzen-Lüchow: Bauern aus dem Wendland werden hier mit Treckern und Schleppern blockieren.

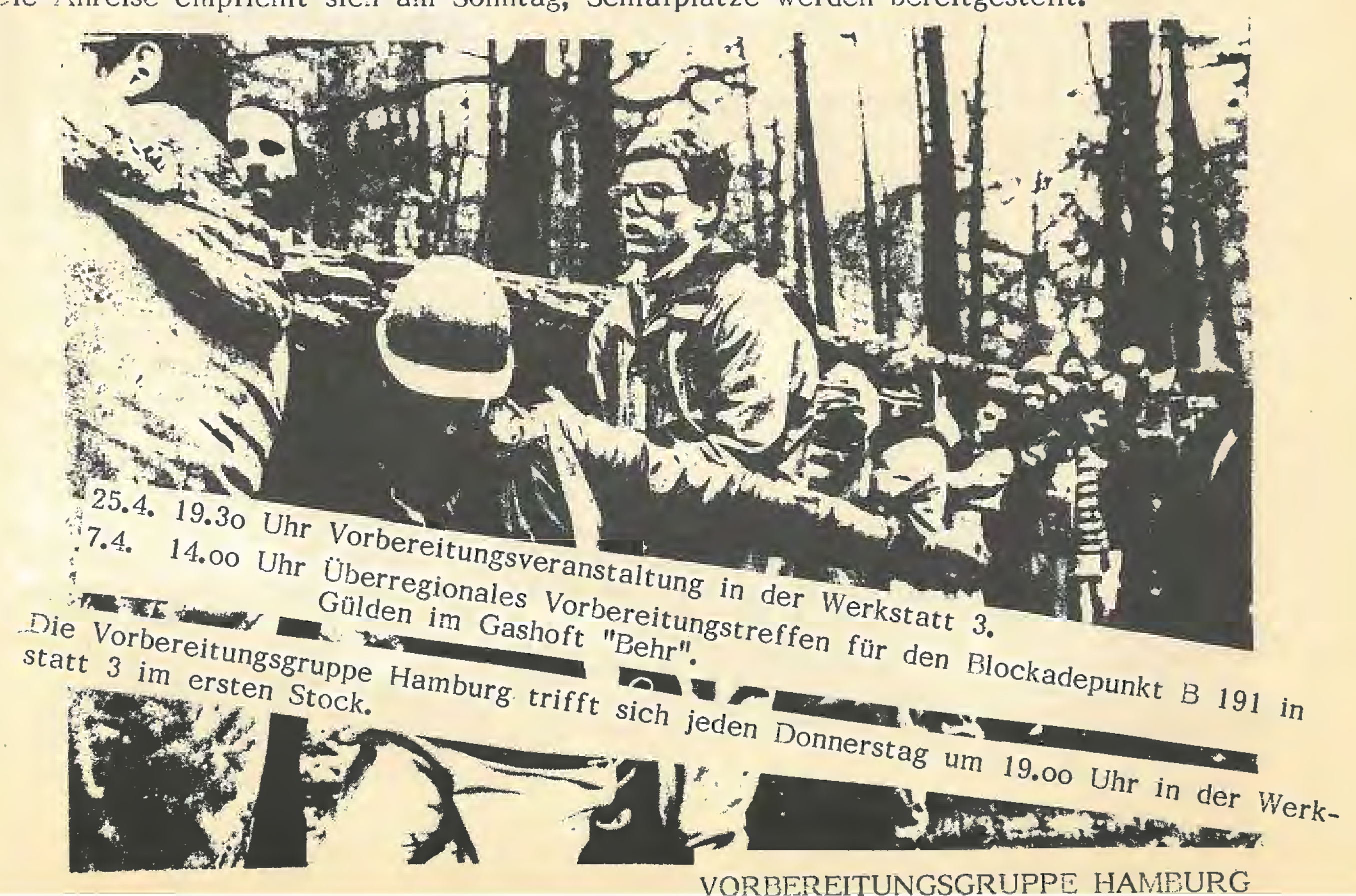
Bundesstraße Lüneburg-Dannenberg: Diese soll mit einer Kombination von Auto- und Sitzblockaden dichtgemacht werden. Kontakt: o4131/4529o.

Bundesstraße 191 Uelzen-Dannenberg:

Hier haben sich bisher Menschen aus dem Landkreis und Gruppen aus inzwischen einer ganzen Reihe von Städten u.a. auch Hamburg, Gedanken zum Konzept gemacht.
Unsere Vorstellung ist, daß wir von zwei Seiten her damit anfangen, den Verkehr zu verlangsamen mit Passierstellen, Info-Flugblättern, Spaziergängern, Radfahrern, Straßenmalereien etc. An bestimmten Stellen wir die Straße mit Material dichtgemacht werden.
Bei übermäßigem Polizeiaufgebot werden wir uns zurückziehen und an einer anderen Stelle die Blockade wieder aufnehmen. Wir wollen die Blockaden nicht militant verteidigen.
Das Konzept lebt davon und wird nur so Erfolg haben, wenn möglichst viele Gruppen Ortskenntnis haben und sich selbstständig auf die Blockade vorbereiten, mit allem was dazugehört (Ideen für das Verlangsamen, Material etc.)

Treffpunkte: Pünktlich 6.oo morgens am 3o.4.84
Kreuzung in Zernien: B 191 mit der Straße nach Gülden und Riebrau
Kreuzung B 191 mit der Straße nach Bellahn und Pudripp

Die Anreise empfiehlt sich am Sonntag, Schlafplätze werden bereitgestellt.



VORBEREITUNGSGRUPPE HAMBURG



MACHEN WIR DAS WENDLAND DICHT !



SITUATION DER ATOMAREN ANLAGEN IM WENDLAND 1984

Beginn der Einlagerung von Atommüll im betriebsbereiten Zwischenlager ab April 1984:

In einfachen Metallfässern sollen radioaktive Abfälle, die zum Teil auch Plutonium aus der WAA Karlsruhe enthalten, in einer normalen Betonhalle abgestellt werden. Ebenso wird es ein paar Monate später mit den "Castor-Behältern", in denen die hochradioaktiven abgebrannten Brennelemente aus AKWs bis zu 4o Jahren lagern sollen, geschehen. Beide Lagerhallen besitzen nicht einmal Filteranlagen. Bei Austritt von Radioaktivität besteht kaum Schutz nach außen.
Das Zwischenlager ist gleichzeitig Eingangslager für die geplante WAA.

Vorbereitungen zum Bau der Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Brennelemente in Dragahn:

Nach der Konzeption der Politiker soll die geplante WAA im Zusammenhang mit weiteren Anlagen des "Brennstoffkreislaufs", die BRD unabhängiger vom Rohstoffmarkt machen. Vorerst sind für die DWK und damit für die Großindustrie wirtschaftliche Interessen, prestige- und Exportfähigkeit von großer Bedeutung.

Bauarbeiten zum Endlager:

Unter der Devise "Nach uns die Sintflut", haben die Betreiber und der Staat damit begonnen, im denkbar ungeeignetsten Salzstock das weltweit erste Endlager für hochradioaktiven Atommüll einzurichten.
Zur Zeit werden auf dem Gelände des geplanten Endlagers in größerem Umfang Abholzungen und Vermessungen durchgeführt. Wissenschaftler, (zum Teil aus den eigenen Reihen der Atomindustrie), die zu negativen Ergebnissen in Bezug auf die Einlagerung radioaktiver Stoffe gekommen waren - gemessen an den ehemals aufgestellten Kriterien der Betreiber - wurden deshalb in der Öffentlichkeit diffamiert.

Diese Projekte, wie auch alle anderen Atomprojekte verschlingen irrsinnige Summen Geld. In diesem Zusammenhang, auch wegen der vorhandenen Stromüberkapazitäten, von "Fehlinvestitionen" zu reden, verwischt die Tatsachen. Die Gelder pressen sie uns ab, einmal über die ständig steigenden Strompreise für Kleinverbraucher, Haushalte, zum anderen über die Steuern. Kaum ein anderes wirtschaftliches Projekt bekommt derart hohe Subventionen vom Staat.

Die Keller werden abgesenkt und sollen später Läden werden, mit Verbindungen zum Paterre, und sollen teuer versilbert werden. Dies alles sind Umbauarbeiten in Verbindung mit Wohnraumvernichtung durch größere Wohnungen und Ladenwohnungen, für die Vogler keinerlei Genehmigungen irgendeiner Behörde hat.
In der Wahl seiner Methoden, wie er die Wohnungen zur Luxussanierung freibekommt, ist Vogler nicht wählerisch. Er drohte den größtenteils alten Mietern und auch den ausländischen Mietern, die nicht wußten, wie sie sich zu wehren hatten, mit sofortigen Mieterhöhungen oder nötigte sie durch die Androhung von Räumungsklagen (illegal!) in gerade fertiggestellte, noch feuchte Wohnungen, innerhalb des Hauses umzuziehen oder aber er vertrieb sie ganz. Diese eine Methode des 'Trockenwohnens' dazu noch durch ältere, krankheitsanfälligere Menschen war eigentlich seit Angang dieses Jahrhunderts schon etwas aus der Mode. Anderen Mietern wurden Löcher in die Wohnungen gebohrt, wenn sie nicht rechtzeitig räumten. Durch diese Methoden hat Vogler einen Großteil der Wohnungen leerbekommen und dieser ungenutzte Wohnraum ist/war seit Jahren leer und verfiel weiter.
Außerdem beeilt sich Vogler, inzwischen vollendete Tatsachen zu schaffen. Sollte das Sanierungskonzept Karolienviertel anlaufen und man würde z.B. feststellen, die Augustenpassage wäre zu nahe am Hinterhaus Beckstraße und da sollte wohl etwas weg, müßtenVogler die soeben luxussanierten Häuser teuer abgekauft werden, um sie anschließend abzureißen. Schlau, Herr Vogler! Und was machen die gesammelten Behörden wie Bauprüfungsamt, Wohnungspflegeamt, Gewerbeaufsichtsamt und Gesundheitsamt ?
Sie wissen augenscheinlich alle von den Mißständen, die herrschen, und haben am Anfang wohl auch etwas versucht, gegen Luxussanierung und Wohnraumvernichtung in Tateinheit mit illegaler Arbeit und Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit vorzugehen. Doch dies flaut wohl immer mehr ab.
Zuerst wurde Vogler vom Wohnungspflegeamt zur Instandsetzung verpflichtet und gleichzeitig wurden ihm Umbauarbeiten, die jetzt zur Luxussanierung führen, ausdrücklich nicht gestattet. Die Behörden waren also gegen Luxussanierung und das natürlich nicht zuletzt, weil ihr eigenes Sanierungskonzept fürs Karoviertel anlaufen sollte/angelaufen war.
Dies ist der springende Punkt. Denn in dieser Zeit stellte Vogler Bauanträge (Umbauten) für die Augustenpassage. Sind nun einmal vorbereitende Untersuchungen für ein Sanierungsgebiet, hier das Karoviertel, angelaufen, so kann die Baubehörde einen Baustop oder eine Veränderungssperre verfügen. Ob diese vorbereitenden Untersuchungen schon im Gang waren, als Vogler die Bauanträge stellte, klären gerade in div. Prozessen die Anwälte von Vogler und Behörde. Trotz schwebender Verfahren und der Androhung von DM 5.000 Strafe pro umgebaute Wohnung läßt Vogler locker weiterarbeiten. Davor wurden Vogler auch Übernahmeangebote der Stadt Hamburg gemacht, aber mit seiner Bank im Hintergrund wurde der Preis in astronomische Höhen getrieben.
Die Aktivität der Behörde erlahmt also stark und leichtes Phlegma macht sich breit. Auf die Idee, sich z.B. mal die Wohnungen anzuschauen, die Lohnliste der Arbeiter auf dem Bau mit der Anzahl der tatsächlich dort arbeitenden Arbeiter zu vergleichen oder sich die Tierschau im Haus anzuschauen, kommt niemand in der Behörde.
Daß dieser gebremste Schaum damit zusammenhängt, daß Vogler sein juristisches Anerkennungsjahr (mir graust vor den deutschen Juristen) in der Kanzlei des SPD-Fraktionsvorsitzenden von HH-Nord, Wellinghausen, macht, ist ja wohl nur ein Gerücht, oder???
Der Filz in HH ist schier undurchdringlich und selbst, wenn untere Etagen der Bürokratie zum Wohle des Bürgers arbeiten wollen, sie scheitern an Kapital + Politikern. Auf der Strecke bleiben mal wieder billiger Wohnraum und Vermögensschwache zum Wohle solcher Spekulanten wie Vogler und ihrer Geldgeber.

Thomas

Berlin: In Sachen Zeitungen!

Unser endlich mal pünktliches Erscheinen im März ließ uns keine Möglichkeit mehr, auf das Urteil gegen die 'radikal' bzw. gegen Benny Härlin und Micha Klöckner einzugehen. Sie wurden als Mitherausgeber der 'radikal', der Stadtzeitung Berlin's für Autonomie und radikalen Widerstand, zu 2 1/2 Jahren Knast verurteilt. Begründet wurde dieses Terrorurteil mit dem § 111('Wer öffentlich...durch das Verbreiten von Schriften zu einer rechtswidrigen Tat auffordert, wird wie ein Anstifter bestraft.'), § 129a (Werbung für eine terroristische Vereinigung) und § 140 (Billigung von Straftaten, die den 'öffentlichen Frieden stören'). Doch was steht nun so fürchterliches in der 'radikal'? Es sind u.a. Erklärungen der Revolutionären Zellen zu gelungenen (und manchmal auch nicht gelungenen) Anschlägen, die unkommentiert abgedruckt werden, Demo-Aufrufe wie z.B. zur Reagan-Demo am 11.6.82, oder auch Diskussionsbeiträge zu aktuellen Themen (wie z.B. El Salvador,'Friedensbewegung' usw.).
Diese Art von Meinungsbildung stößt einigen Herrschaften natürlich bitter auf. Gegeninformation und Auseindersetzung (z.B. über die Situation der politischen Gefangenen) soll schlicht kriminalisiert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Politik und Justiz klappt dabei reibungslos: die einen machen die Gummiparagraphen und die anderen füllen damit die Knäste. Also protestieren wir aufs schärfste gegen dieses Urteil, hoffen nicht auf die Revision und wünschen guten Appetit beim Zwiebelkuchen in Straßburg (allemal besser als Knast), denn Micha und Benny sind auf der Berliner Liste zur Europawahl auf den Plätzen 3 und 6 wiederzufinden.
Solidarität und Freiheit für Benny und Micha !
Schafft viele radikale Zeitungen !

P.S.: AUSGEWOGENHEIT wird bei uns groß geschrieben. Also: Gute Besserung an Richter Pawlow (oder heißt er Pahloff, na egal), bei dem bei linken Publikationen sofort die Klingel angeht. Das Urteil war für ihn offensichtlich ein solches Festessen, daß seine Speichelsekretion außer Rand und Band geriet - sprich er auf dem ihm aus den Mundwinkeln tretenden Geifer ausrutschte, wider Erwarten nicht die Erfolgsleiter herauf sondern die Gerichtstreppe hinunterfiel und so der Basis seines Schädels einen Bruch hinzufügte.
Wir schreiben dies, um den in der Boulevardpresse (Mopo,Bild) erhobenen Anschuldigungen entgegenzutreten, denn ein deutscher Richter trinkt nicht im Dienst, schließlich muß er einen klaren Kopf behalten, um den nächsten Subversiven in den Knast zu bringen.

radikal
Zeitung für den pünktlichen Ausbruch

Auf der anderen Seite wurde in heftigen Diskussionen die Frage versucht zu klären, gibt es doch einen Gott, oder wie war das mit den kleinen Sünden?

München :

P.S.: Nicht zum ersten Mal wurde in München die Stadtzeitung, das 'Blatt', von der Ordnungsmacht heimgesucht. Grund dafür war die Beilage mit dem Titel 'Aufruf - Grüße an politische Gefangene'. Die Folge war eine Einleitung eines Verfahrens nach § 129a, s. o., und zwar nicht nur gegen den presserechtlich Verantwortlichen sondern gleich gegen das gesamte Redaktionskollektiv und auch dem Drucker des 'Blatt' wurde ähnliches in Aussicht gestellt. Doch auch die nächsten beiden Nummern gefielen den Ordnungshütern leider nicht, weitere Ermittlungsverfahren nach § 129a waren die Konsequenz daraus. Anlaß war eine'Presseerklärung der Angehörigen der politischen Gefangenen'. Und auch der § 111, s.o., wurde nun auch in München angewendet. Auslöser war ein 'Appell an die Friedensbewegung', den eine Nagolder Friedensini verfaßt hatte. Insgesamt haben die 6 Leute vom 'Blatt'-Kollektiv innerhalb eines Monats 3 Verfahren an den Hals bekommen, davon 2 wegen § 129a !

Einstellung aller Verfahren Gegen das'Blatt'-Kollektiv !!

Hamburg :

In eigener Sache der

BILLHORN Stadtteilzeitung

Leserbriefe wünschen wir uns

Neulich haben wir einen Leserbrief bekommen,den wir nicht abdrucken,wir haben ihn der Abt. FD7,der pol.Polizei übergeben,von wo er ans BKA gegangen ist.

Warum das alles?
Nun,dieser "Leserbrief"beinhaltet massive Drohungen gegen Eigentum und Leben der Billhorn-Redaktionsmitglieder.
Von Beschädigungen unserer Wohnungen bzw.der Beratungsstelle MOMO in der wir arbeiten,bis hin zu Schlägen,Vergewaltigung,"Invalidität", reicht der Katalog der "Maßnahmen",die gegen uns ergriffen werden sollen,wenn wir die Billhorn weiter herausgeben.Dem Brief vorausgegangen war ein anonymer Ahruf mit ähnlichem Inhalt sowie im Dezember letzten Jahres Schmierereien an der Beratungsstelle. ...
Wir werden uns derartige Drohungen nicht gefallen lassen.
Diesen Drohbrief müssen wir in Zusammenhang mit anderen,in der letzten Zeit ziemlich häufiger werdenden Aktivitäten neonazistischer Gruppen nicht nur in Bergedorf, Billstedt,Horn und Hamm sehen,erst kürzlich fanden wieder viele Horner Bürger ein ausländerfeindliches Flugblatt der HLA in ihren Postkästen.Bekannt sind auch Treffen von jugendlichen Neonazis z.B. in Häusern der Jugend.
Wir fordernalle Menschen auf die Augen und ohren offenzuhalten und wenn sie von rechtsextremen Aktivitäten wissen oder hören,es uns mitzuteilen,damit wir einmal ausführlicher auf dieses Thema eingehen können.

Stadtteilzeitung Billhorn

ALTERNATIVER SANIERUNGSTRÄGER HAMBURG

Zur Diskussion um den "Alternativen Sanierungsträger".

"Und sie bewegt sich doch", dachten Mitglieder Hamburger Wohngruppen im Arbeitskreis "Alternativer Sanierungsträger" anfang dieses Jahres. Gemeint war die Hamburger SPD, die in der Vergangenheit nach dem Schröderstift kein einziges Selbsthilfeprojekt mehr gefördert hatte. Der Hamburger Haushalt 1984 schockte nicht nur tierliebe Hundebesitzer und friedliche Kneipengänger. Mitten in der Rotstiftorgie fiel ein Betrag ins Auge, der die Herzen der Hamburger Wohnprojekte höher schlagen ließ:

Vier Millionen DM wurden ausgewiesen für ein "Instandsetzungsprogramm für Altbauten zur Sicherung preiswerten Wohnungsbestandes"! Sollte das der 'Kies' sein, mit dem die Probleme der bisher arg strapazierten Hamburger Selbsthilfeprojekte gelöst werden können? Fangen wir der Reihe nach an.

Das Millionending oder nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Seit Mitte letzten Jahres sitzen bei "Mieter helfen Mietern" Hamburger Wohnprojekte zusammen. Die Berichte über die Ergebnisse ihrer Bemühungen hörten sich an wie eine Liste von Horrormeldungen. Ein paar Beispiele:

- Für die Jägerpassage wurde ein Abrißbeschluß durch den Hamburger Senat vorbereitet.

- Das Jenckelhaus wurde von der Stadt auf dem privaten Immobilienmarkt angeboten.

- Am Pinnasberg ist eines der Häuser durch vorsätzliche Brandstiftung vernichtet worden.

- Die Verhandlungen mit der Wohngruppe "Pueblo" scheiterten trotz Anhandgabevertrages am Veto der Wohnungsbaukreditanstalt, die keine Mittel bereitstellt. Die Nutzergruppe strahlt nicht den typischen Charme des deutschen Hausbesitzers aus.

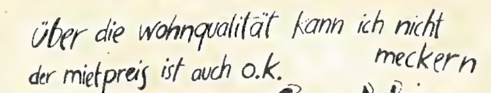
- Die Hafenstraße sollte geräumt werden, was aber verhindert werden konnte.

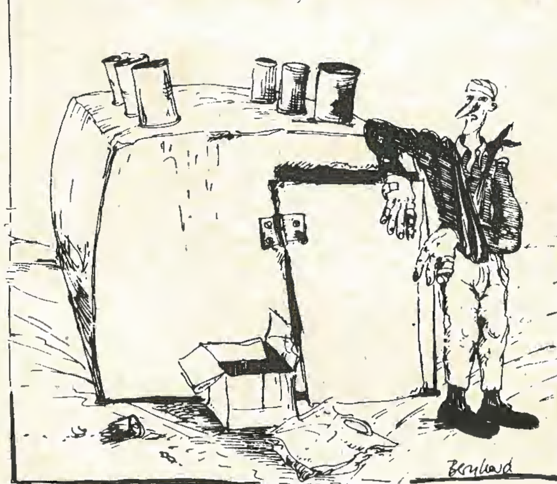
In dieser Situation erschien das vier Millionending im Haushalt 1984 als ein unerwarteter Lichtblick. In der Begründung zum Haushaltstitel wird folgendes ausgeführt:

- Es sollen "Instandsetzungskosten zur Abdeckung unrentierlicher Kosten bei der Wiederherstellung der Wohnnutzung einzelner Objekte oder Ensembles ... unter Einbeziehung von Mieterselbstverwaltung gewährt" werden. Ausdrücklich als Beispiel, wo der Mitteleinsatz in Frage käme, wurden Falkenried, Alida-Schmidt-Stift und Jägerpassage erwähnt.

- "Mit der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten sollte ein Träger beauftragt werden, der sowohl die fachliche Kompetenz als auch das Vertrauen der Nutzer hat".

- Berufsausbildung und ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, vor allem für Jugendliche, soll mit den Instandsetzungsmaßnahmen gekoppelt werden.





Grünes Licht für die Hamburger Wohnprojekte?

Kurz bevor die Arbeitsgruppe "Alternativer Sanierungsträger" eine öffentliche Veranstaltung durchführte, ließ die Staatliche Pressestelle Hamburg verlauten: "In der Baubehörde könne man sich vorstellen, auch mit sogenannten alternativen Sanierungsträgern zusammenzuarbeiten, sobald es zur formellen Bildung derartiger Träger kommt". Man wünsche sich fachliche und persönliche Qualifikation der Beteiligten und Einvernehmen in der Trägerkonstruktion und Aufgabenstellung.

In langen Diskussionen und mit gemischten Gefühlen hat sich der Arbeitskreis mit dem Haushaltstitel befaßt. Einig war man sich darüber, daß bei der Vielzahl der Selbsthilfegruppen und der Größenordnung der Projekte die Mittel nicht für alle ausreichen. Feststellen mußte man auch, daß das Geld sicher bei der Baubehörde verwahrt ist - und dort zeigt man keinerlei Eile und offensichtlich auch kein großes Interesse, von sich aus an die Wohnprojekte heranzutreten.

Grund dafür, neue Wege zu gehen, sei fehlendes Vertrauen von Interessengruppen in die traditionellen Sanierungsträger. Die Wohnprejekte strebten einen größeren sozialen Zusammenhang und Flexibilität in der Bestimmung des Wohnstandards an.

Immerhin war damit erstmals aus der Baubehörde eine positive Reaktion erfolgt. Nach dem Schröderstift sollen weitere Projekte angegangen werden:

- Jägerpassage

- Wohnmodell am Pinnasberg

- "Pueblo"

Sie wurden ausdrücklich genannt.

Großes Interesse am "Alternativen Sanierungsträger"!

Am 10.2.1984 fand im Martin-Luther-King-Haus die Veranstaltung "Wohnprojekte in Hamburg - wie geht es weiter" statt. Der Saal war überfüllt. Rund 300 Besucher waren gekommen.- soviel wie schon lange nicht mehr zu einer zentralen Mieterveranstaltung. Widersprüchlich wie die Thematik "Alternativer Sanierungsträger" war auch die Zusammensetzung der Teilnehmer. Friedlich nebeneinander saßen 'Mieterinitiativler' aus der Häuserkampfzeit mit Vertretern von Behörden; SPD, Architekten und traditionellen Sanierungsträgern. Alle waren, wenngleich aus unterschiedlichen Positionen mit der gleichen Fragestellung beschäftigt: 'alternativ' und Sanierungsträger, wie paßt das zusammen?



Weitgehend einig war man sich, daß etwas in dieser Richtung unternommen werden muß. Und Erfahrungen aus Westberlin zeigten, daß es funktioniert. Vor dem staunenden Publikum erläuterte der Vertreter eines Berliner Sanierungsträgers, wie in besetzten Häusern Bewohner mit 'Null Kohle', aber öffentlichen Mitteln ihre Wohnungen instandsetzten und modernisierten. Die Kosten danach:

Vier DM pro qm!

Der Arbeitskreis "Alternativer Sanierungsträger" wollte es genauer wissen. Also lud man Vertreter aus Berliner Wohnprojekten ein. Von "Stattbau Berlin" und "Ausnahme und Regel" waren insgesamt neun Personen gekommen. Sie berichteten aus ihren Wohnprojekten: von ihren Schwierigkeiten und Erfolgen. Den anwesenden Hamburgern wurde bald klar, daß es geht. Es kommt auch etwas anderes heraus als bei einer normalen Sanierung. Viel Selbsthilfe am Bau ist angesagt. Und das Wichtigste:

Ohne massiven Druck der Projekte bei den Behörden läuft nichts!

Wie arbeitet man in Berlin?

Am Anfang stand die Hausbesetzerbewegung mit 166 besetzten Häusern. Um die Legalisierungsbemühungen zu erleichtern, wurden zwei alternative Sanierungsträger gegründet. Diese schlossen einerseits Verträge mit der Stadt, um offiziell als Sanierungsträger anerkannt zu werden und somit Gebäude erwerben und öffentliche Mittel in Anspruch nehmen zu können. Mit den Wohnprovereinbarten sie Nutzungsverträge und stimmten Bau- und Finanzierungspläne ab.

Ratenweise wurden dann die öffentlichen Mittel an die Projekte weitergeleitet und zwar für ganz bestimmte, vorher festgelegte Baumaßnahmen. Vor Bewilligung der nächsten Rate werden die vereinbarten Leistungen vom Sanierungsträger und von der Bauprüfabteilung abgenommen. Das schafft Bewegungsfreiheit nach innen, denn die Nutzer können selbst entscheiden, wie weit sie die Selbsthilfe über den vereinbarten Anteil von 15% der Bausumme ausdehnen, um damit ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Nach Abschluß der Baumaßnahmen, so der Regelfall in Berlin, sollen die Häuser von den Nutzergruppen im Wege der Erbpacht übernommen werden.

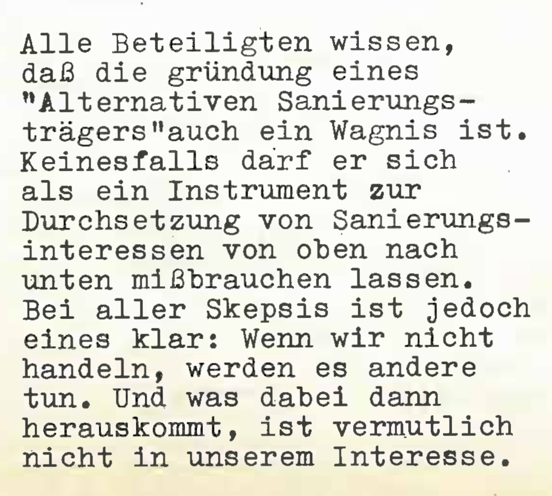
Was soll ein alternativer Sanierungsträger für Hamburg?

1980, nach Jahren harter und zäher Auseinandersetzungen um Sanierung, Mietermitwirkung, Umwandlung von Sozialwohnungen usw. haben Hamburger Mieterinitiativen mit "Mieter helfen Mietern" einen eigenen Verein gegründet. Es war unmöglich, in Hamburg einen offensiven Widerstand im Rahmen der traditionellen Mietervereine zu entwickeln.

Heute ist es ähnlich: die aus Mieterzusammenschlüssen und Initiativen bestehenden Hamburger Wohnprojekte haben erfahren, daß ohne ein neues Instrument der Interessendurchsetzung keine neuen Wege in der Altbausanierung möglich sind.

Was wollen die Wohnprojekte in Hamburg?

- Sie sind gegen die 60qm Wohnung als Norm für ein isoliertes Leben in der Stadt. Statt dessen sollen Hausgemeinschaften und ein lebendiger Zusammenhang mit der Nachbarschaft entwickelt werden.
- Sie sind gegen die weitere Vernichtung von preiswertem Wohnraum durch Abriß und mietentreibender Standardmodernisierung. Durch Selbsthilfe sollen Gebäude erhalten und Wohnbelastungen erzielt werden, die auch in Zukunft tragbar sind.
- Sie sind dagegen, daß Mieter bei der Stadtsanierung als Verschiebemasse angesehen werden. Statt dessen wollen sie selbst bestimmen, was an den Gebäuden zu tun ist, wie und mit wem sie zusammenleben wollen. Die Wohnungen sollen später in die Selbstverwaltung der Bewohner übernommen werden.



Alle Beteiligten wissen, daß die gründung eines "Alternativen Sanierungsträgers"auch ein Wagnis ist. Keinesfalls darf er sich als ein Instrument zur Durchsetzung von Sanierungsinteressen von oben nach unten mißbrauchen lassen. Bei aller Skepsis ist jedoch eines klar: Wenn wir nicht handeln, werden es andere tun. Und was dabei dann herauskommt, ist vermutlich nicht in unserem Interesse.

"Wenn nichts geschieht, kann viel passieren"!

In der Kürze liegt die Würze.

<u>Alternativer Sanierungsträger</u>

Name: STATTBAU HAMBURG
Rechtsform: GmbH

Gesellschafter: in der Diskussion sind "Mieter helfen Mietern", Netzwerk Hamburg und Alternative Jugendwerkstätten. (evt. stille Gesellschafter ohne Stimmrecht)

Mitarbeiter: Juristen, Kaufleute, Architekten, Sozialwissenschaftler, Büropersonal

Aufgaben: als (treuhänderischer) Sanierungsträger:in Kooperation mit den Wohngruppen:
- Projekte beraten
- städtische Wohnungen übernehmen
- öffentliche Mittel einwerben
- Finanzierungsprogramme entwickeln
- nach bewohnerorientierten Standards Instandsetzungsmaßnahmen entwickeln
- Selbsthilfe der Nutzergruppen fördern
- Mieterselbstverwaltung anregen

Projekte: in der Diskussion sind:
- Falkenried
- Kloksweg
- Pinnasberg-Heidritterstr.
- Alida-Schmidt-Stift (Wohngruppe "Pueblo")
- Schmilinskystr. 6
- Jenckelhaus (Stadthausgruppe)
- Große Freiheit 84

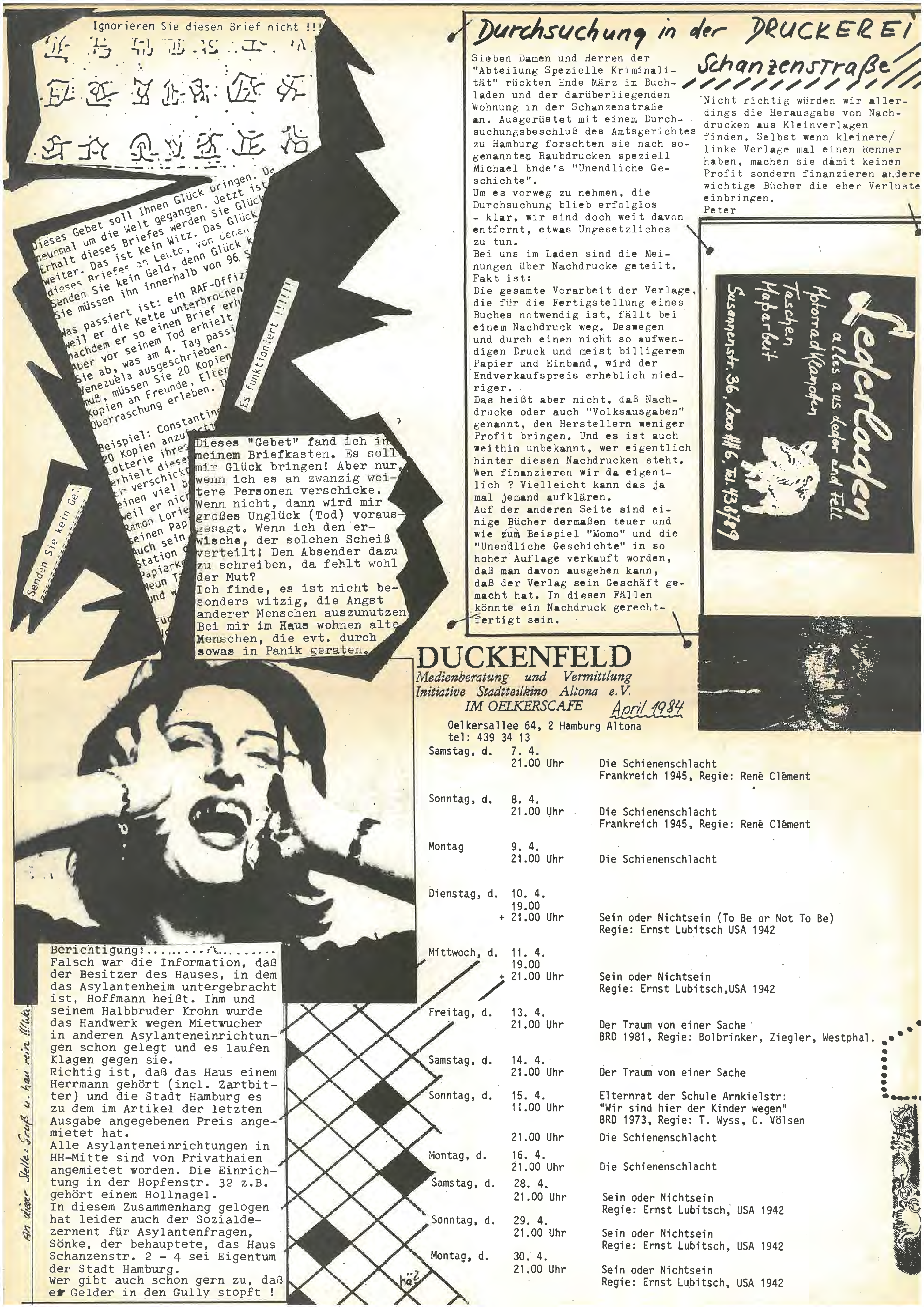
u.a.

Kontakt:
Mieter helfen Mietern
Tel. 4395505

Plenum der Hamburger Wohngruppen:
Do 12.4. vierzehntägig
20 Uhr bei
Mieter helfen Mietern
Bartelsstr. 30







Ignorieren Sie diesen Brief nicht !!!

Dieses Gebet soll Ihnen Glück bringen. Da
neunmal um die Welt gegangen. Jetzt ist
Erhalt dieses Briefes werden Sie Glück
weiter. Das ist kein Witz. Das Glück
dieses Briefes an Leute, von denen
Senden Sie kein Geld, denn Glück k
Sie müssen ihn innerhalb von 96 S

Was passiert ist: ein RAF-Offiz
weil er die Kette unterbrochen
nachdem er so einen Brief erh
Aber vor seinem Tod erhielt
Sie ab, was am 4. Tag passi
Venezuela ausgeschrieben.
muß, müssen Sie 20 Kopien
Kopien an Freunde, Elter
Überraschung erleben. D

Beispiel: Constantin
20 Kopien anzu
Lotterie ihres
erhielt diese
er verschickt
einen viel b
weil er nic
Ramon Lorie
seinen Pap
Buch sein
Station
Papierk
Neun T
und w

Senden Sie kein Ge

Es funktioniert !!!!!!

Dieses "Gebet" fand ich in meinem Briefkasten. Es soll mir Glück bringen! Aber nur, wenn ich es an zwanzig weitere Personen verschicke. Wenn nicht, dann wird mir großes Unglück (Tod) vorausgesagt. Wenn ich den erwische, der solchen Scheiß verteilt! Den Absender dazu zu schreiben, da fehlt wohl der Mut?
Ich finde, es ist nicht besonders witzig, die Angst anderer Menschen auszunutzen. Bei mir im Haus wohnen alte Menschen, die evt. durch sowas in Panik geraten.

Durchsuchung in der DRUCKEREI Schanzenstraße

Sieben Damen und Herren der "Abteilung Spezielle Kriminalität" rückten Ende März im Buchladen und der darüberliegenden Wohnung in der Schanzenstraße an. Ausgerüstet mit einem Durchsuchungsbeschluß des Amtsgerichtes zu Hamburg forschten sie nach sogenannten Raubdrucken speziell Michael Ende's "Unendliche Geschichte".
Um es vorweg zu nehmen, die Durchsuchung blieb erfolglos - klar, wir sind doch weit davon entfernt, etwas Ungesetzliches zu tun.
Bei uns im Laden sind die Meinungen über Nachdrucke geteilt.
Fakt ist:
Die gesamte Vorarbeit der Verlage, die für die Fertigstellung eines Buches notwendig ist, fällt bei einem Nachdruck weg. Deswegen und durch einen nicht so aufwendigen Druck und meist billigerem Papier und Einband, wird der Endverkaufspreis erheblich niedriger.
Das heißt aber nicht, daß Nachdrucke oder auch "Volksausgaben" genannt, den Herstellern weniger Profit bringen. Und es ist auch weithin unbekannt, wer eigentlich hinter diesen Nachdrucken steht. Wen finanzieren wir da eigentlich ? Vielleicht kann das ja mal jemand aufklären.
Auf der anderen Seite sind einige Bücher dermaßen teuer und wie zum Beispiel "Momo" und die "Unendliche Geschichte" in so hoher Auflage verkauft worden, daß man davon ausgehen kann, daß der Verlag sein Geschäft gemacht hat. In diesen Fällen könnte ein Nachdruck gerechtfertigt sein.

Nicht richtig würden wir allerdings die Herausgabe von Nachdrucken aus Kleinverlagen finden. Selbst wenn kleinere/linke Verlage mal einen Renner haben, machen sie damit keinen Profit sondern finanzieren andere wichtige Bücher die eher Verluste einbringen.
Peter

DUCKENFELD

Medienberatung und Vermittlung
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
IM OELKERSCAFE April 1984

Oelkersallee 64, 2 Hamburg Altona
tel: 439 34 13

Tag	Datum / Uhrzeit	Film
Samstag, d.	7. 4. 21.00 Uhr	Die Schienenschlacht Frankreich 1945, Regie: René Clément
Sonntag, d.	8. 4. 21.00 Uhr	Die Schienenschlacht Frankreich 1945, Regie: René Clément
Montag	9. 4. 21.00 Uhr	Die Schienenschlacht
Dienstag, d.	10. 4. 19.00 + 21.00 Uhr	Sein oder Nichtsein (To Be or Not To Be) Regie: Ernst Lubitsch USA 1942
Mittwoch, d.	11. 4. 19.00 + 21.00 Uhr	Sein oder Nichtsein Regie: Ernst Lubitsch,USA 1942
Freitag, d.	13. 4. 21.00 Uhr	Der Traum von einer Sache BRD 1981, Regie: Bolbrinker, Ziegler, Westphal.
Samstag, d.	14. 4. 21.00 Uhr	Der Traum von einer Sache
Sonntag, d.	15. 4. 11.00 Uhr	Elternrat der Schule Arnkielstr: "Wir sind hier der Kinder wegen" BRD 1973, Regie: T. Wyss, C. Völsen
	21.00 Uhr	Die Schienenschlacht
Montag, d.	16. 4. 21.00 Uhr	Die Schienenschlacht
Samstag, d.	28. 4. 21.00 Uhr	Sein oder Nichtsein Regie: Ernst Lubitsch, USA 1942
Sonntag, d.	29. 4. 21.00 Uhr	Sein oder Nichtsein Regie: Ernst Lubitsch, USA 1942
Montag, d.	30. 4. 21.00 Uhr	Sein oder Nichtsein Regie: Ernst Lubitsch, USA 1942

Berichtigung:..........
Falsch war die Information, daß der Besitzer des Hauses, in dem das Asylantenheim untergebracht ist, Hoffmann heißt. Ihm und seinem Halbbruder Krohn wurde das Handwerk wegen Mietwucher in anderen Asylanteneinrichtungen schon gelegt und es laufen Klagen gegen sie.
Richtig ist, daß das Haus einem Herrmann gehört (incl. Zartbitter) und die Stadt Hamburg es zu dem im Artikel der letzten Ausgabe angegebenen Preis angemietet hat.
Alle Asylanteneinrichtungen in HH-Mitte sind von Privathaien angemietet worden. Die Einrichtung in der Hopfenstr. 32 z.B. gehört einem Hollnagel.
In diesem Zusammenhang gelogen hat leider auch der Sozialdezernent für Asylantenfragen, Sönke, der behauptete, das Haus Schanzenstr. 2 - 4 sei Eigentum der Stadt Hamburg.
Wer gibt auch schon gern zu, daß er Gelder in den Gully stopft !

An dieser Stelle: Gruß u. hau rein !!! Uwe

hä?

MUSIK GEGEN DAS ELEND Z 1

Am Freitag den I3. April I962 wurde der STAR CLUB eröffnet.

22 Jahre danach

Am Freitag den I3. April I984 veranstaltet die ZARDOZ-Initiative MUSIK GEGEN DAS ELEND in Erinnerung an jenes Ereignis ein Fest in der Großen Freiheit 70 (Fabrikgebäude) 2I Uhr mit folgenden Gruppen:

NEUE LIEBE (Berlin, z.T. Ex - Zatopek)

SEXES (Hamburg)

WIGBERT AND THE MEDINIGHTS (Hamburg, Ex - Prikkel Pitz)

Z 2 folgt.

VERKAUFSAUSSTELLUNG von "Nachwuchskünstlern" zum Thema UMWELTSCHUTZ & KRIEGSPOLITIK
3.Mai bis 8.Juni
Mo-Fr I4-I9 Uhr
Sa II-I Uhr
in den Räumen der BUU/HH
Weidenstieg I7 2HH2o

ACHTUNG

Neue Adressen und Telefonnummern

BUU Hamburg
Weidenstieg 17
(U-Bhf. Christuskirche)
2000 Hamburg 20
Telefon 40 04 23

Ermittlungsausschuß
Sanitätergruppe
Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
2000 Hamburg 20
Tel. 400 346



Die Umweltschutzbewegung ist eine Massenbewegung, aber z.Zt. ohne ausreichende Finanzmittel. Wir brauchen viele aktive Mitglieder, aber auch Leute, die uns mit Geld unterstützen. Viele bisher aktive Mitglieder sind in andere Bewegungen (Friedensbewegung usw.) abgewandert, aber es gibt immer noch viele Aktivisten. Für Leute, die noch etwas Geld über haben, bieten wir die Möglichkeit, der Inflation zu entgehen. Für verschiedene Projekte im Umweltschutzbereich brauchen wir mehr Geld, als wir z.Zt. haben. Falls Ihr Geld über habt und dieses sinnvoll, mit entsprechendem „Profit" anlegen wollt, bieten wir Euch die Möglichkeit dazu.
Nähere Auskünfte bei der

BUU/Hamburg
Weidenstieg 17
2000 Hamburg 20
Tel.: 040/400423

Bürger gegen Tierversuche

treffen sich am 9.4.
um I9.30 Uhr im Hamburg-Haus, Doormannsweg I2

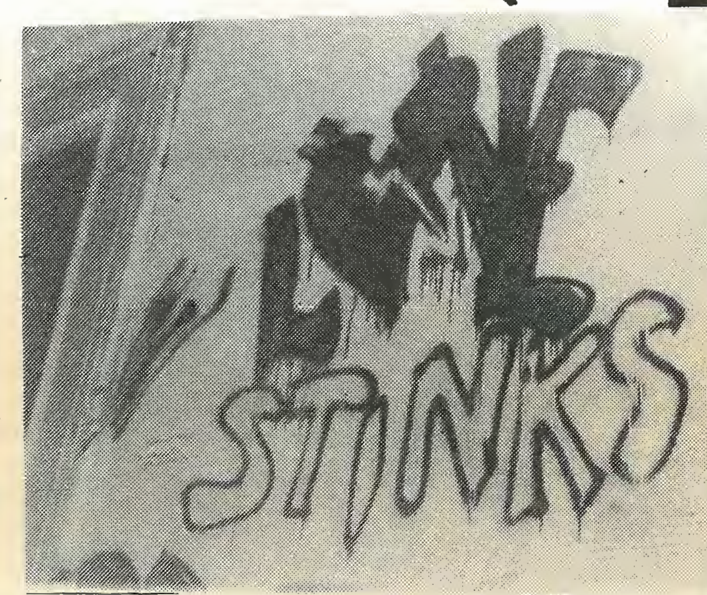
"Spiel mit"

trifft sich am II.4. um I5 Uhr im "Das Allerlei" Oelkersallee 39 zum Spielnachmittag
Tel. 4394948

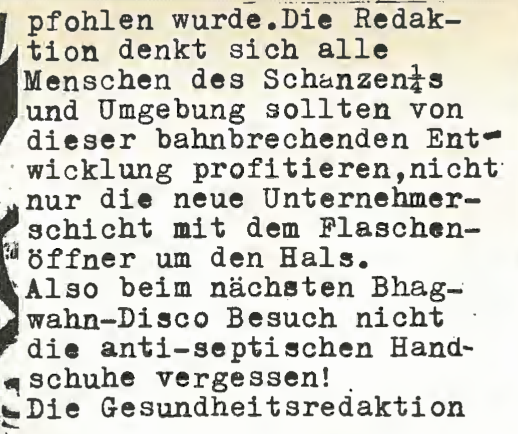


Dr. Back Wahn rät: Plastik

GUAYANA ist nicht mehr fern sagt ute



Da auch zu uns die letzte message aus Oregon gedrungen ist, daß sich in den USA AIDS ausbreitet, und da wir auch an der Gesundheit unserer Leser interessiert sind, liegt dieser Ausgabe (ohne Aufpreis) das Vorsorge-Set bei, welches von der Weitsicht Shree Rajneesh (des Erleuchteten), des Obergurus aller Buggies entwickelt und all seinen Untergebenen anempfohlen wurde. Die Redaktion denkt sich alle Menschen des Schanzen+s und Umgebung sollten von dieser bahnbrechenden Entwicklung profitieren, nicht nur die neue Unternehmerschicht mit dem Flaschenöffner um den Hals.
Also beim nächsten Bhagwahn-Disco Besuch nicht die anti-septischen Handschuhe vergessen!
Die Gesundheitsredaktion



falsch: Petting statt Pershing
richtig: Petting mit Plastik !

Haus für Alle

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, ist die ini 'Haus für Alle' umgezogen. Neue Adresse siehe Rückseite. Liebe Leute von 'Haus für Alle', vielleicht könnt ihr mal einen kleinen Artikel dazu rüberschicken, oder wollt ihr nur noch in der Taz was schreiben (lassen)???



Die Friedensinitiative meldet :

Wie jedes Jahr, so wird auch dieses Jahr ein Ostermarsch stattfinden. Aber nicht nur das:
zusätzlich zum Ostermarsch selber sind in der Zeit vor und nach Ostern einige Aktionen geplant, die wie hier sehr kurz vorstellen wollen:
In den Tagen vor Ostern soll in der Garlstdter Heide die US'Kaserne blokkiert werden, wobei noch nicht klar ist, ob mit dieser Aktion am Mittwoch oder Donnerstag vor Ostern begonnen werden soll. Das Hamburger Forum und das Blockadeplenum Hamburg haben beschlossen, sich an dieser Blockade zu beteiligen. Die Kaserne beherbergt die berüchtigte Brigade 'Hell on Wheels', die sich bereits im Vietnam Krieg durch besondere Brutalität hervorgetan hat und deren Panzer Bezeichnungen wie 'Commy Killer' (Kommunisten Killer) tragen. Garlstedt ist die größte US'Kaserne in Norddeutschland und war in den letzten Jahren bereits das Ziel von Ostermärschen und zahlreichen anderen Aktionen von Kriegsgegnern.
Dann findet in Hamburg am Sonntag, dem 24.4. ein Ostermarsch von Neuengamme nach Hamburg statt, der zum Rathhausmarkt führen wird und auf dem verschiedene Kundgebungen mit antifaschistischem Inhalt geplant sind.
Und schließlich gibt es ebenfalls am Sonntag Sternmärsche aus verschiedenen Hamburger Stadtteilen hin zum Rathhausmarkt
Wir im Schanzenviertel treffen uns um I3:30 pünklich am Bahnhof Sternschaze, um dann gemeinsam zum Eimsbüttler Treffpunkt in der Osterstraße zu gehen. Der Sternmarsch dort beginnt mit einer Kundgebung und führt, wahrscheinlich mit einer Zwischenkundgebung am Hafen, zum Rathhausmarkt.
Zwischen Ostern und dem ersten Mai wird dann mit Unterstützung der Stadtteilinitiativen eine Aktionswoche der betrieblichen Friedensinitiativen durchgeführt werden, und zwar vom 24. - 28.4.
Die Friedensinitiative Schanzenviertel trifft sich jeden Donnerstag 20:00 Uhr in der Margarethenkneipe in der Margarethenstraße. Wir freuen uns immer über Leute, die bei uns mitmachen wollen und würden besonders die österlichen Aktivitäten gerne mit vielen Menschen aus unserem Viertel gemeinsam vorbereiten.
FI Schanzenviertel

Literaturpost

Lindenallee 40
Tel. 435926

Sa 7.4. 20 Uhr
"Ich schau in den Rückspiegel"
Gedichte, Erzählungen, Märchen mit Elvira Gundlach-Rieger und Ulrike Buhl

Sa 14.4. 20 Uhr
"Eine Reise ins Land der Gewohnheiten"
Verse und Fragen
Lesung mit Werner Krause

Sa 21.4. 20 Uhr
"Die Genauigkeit der Seele"
Leser/Leserinnenlesung zu Robert Musil
mit Reinhold Oberlercher

Sa 28.4. 20 Uhr
"Stinknormal-Eingemachtes"
Komisches und Kritisches
Texte, Lieder, Cartoons
von und mit Renate Rabe



In welcher Ecke stehen gute Congas rum und werden nicht mehr gespielt. Ich möchte sie haben- nicht geschenkt- aber zu einem für mich erschwinglichen Preis.
Ilona Tel. 43oo888

Suche altes Sofa
Thomas Tel 438437

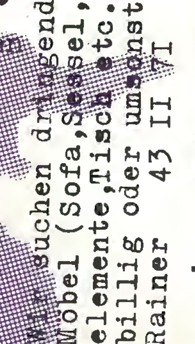
Suche Waschmaschine
Peter 4377747

Suche Bargeld
Jörg 4300137 *ich auch Moni 436236*

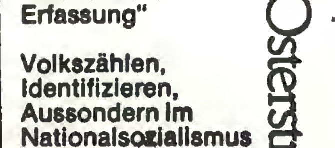
Suche tragbares *Farb*-Fernsehen
Moni 436236 *umsonst!*

Suche Handverkäufer und Mitarbeiter
Redaktion Schanzenleben
c/o Druckerei
Schanzenstr. 59

Kleintransporte und Umzüge Tel. [illegible]



Wir suchen dringend alte Möbel (Sofa, Sessel, Sitzelemente, Tische etc.), billig oder umsonst
Rainer 43 II 71






Bücherverbrennung

Initiative zur Errichtung eines Gedenkplatzes zu den Bücherverbrennungen auf der Kaifu-Wiese
c/o Georg Fiedler
Stresemannstr. 108 2HH50
Tel. 433066

Kindersorgentelefon
Tel. 437373
Margarethenstr. 41



Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.433698
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Druckerei
Schanzenstr. 59

Haus für Alle

"Internationales Stadtteilzentrum im Schanzelviertel e.V."
Treff: Do 18 Uhr
Sprechstunde: Di 17-19 Uhr
Vereinsstr. 26
c/o Hartmut Hornung 400849
Werner Mecke 4395148

Schwule

GAL-Fachgruppe ROSA BIBER
Mo 19.30 Uhr
Bartelsstr. 30

Schwusel c/o Tuc Tuc
Tel. 434647 Do 19-21 Uhr
Oelkersallee 5

ADRESSEN

Kinder-Jugend

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch Tel. 434272

FREIES KINDER - UND STADTTEILZENTRUM e.V.
Bartelsstr. 7 u. 27
Tel. 439 44 43

Ini "Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V."
c/o ASP-Büro Tel. 434272
Altonaerstr. 34
c/o Helmut Meyer 432819

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

Kindergruppe der AWO
Vereinsstr. 30 4392234

Kinderwohnhaus Sternschanze c/o Axel Reinke
Tel. 437644 Schanzenstr. 16-18

Kinderhaus Heinrichstr. e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 436855

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliancestr. 47
Tel. 4394636

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

GAL-Fachgruppe Soziales u. Jugend
Mi 19.30 Uhr Heinrichstr.14a
c/o Astrid 462353 u. Thomas 4399169

Freizeit

"SPIELT MIT", Arbeitskreis zur Förderung geselliger Spiele e.V.
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948
Nächster Termin:
14.3. 15 Uhr Spielnachmittag

DUCKENFELD
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
Oelkersallee 64 2HH50

Food-Koops

Gleich zwei gibt es am Paulinenplatz

- Pauline
Hier gibt es in erster Linie Brot (Bohlsener Mühle). Bestellen und Abholen Mi 17-20 Uhr

- Verteiler
Hier gibt es alles, was gesund ist

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Mo und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16 Tel. 4394150
Öffnungszeiten Büro, Archiv u. Bibliothek
Mo 18-21 Uhr, Mi 11-17 Uhr
Sa 11-14 Uhr

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Arbeitslose

TU WAS
Ini der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger
Mi 12-14 Uhr Margarethenstr. 33
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7

GAL-Fachgruppe Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger
Di 19.15 Uhr
Bellealliancestr. 36
c/o Heike [illegible] u. Wolfgang 246785

Arbeitslosenzentrum
Lindenallee
Mo und Do 10-14 Uhr
Margarethenkneipe

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Weidenstieg 17 16-18 Uhr
Tel. 400423

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr. 11
Tel. 4391111

Staatsmacht

Ini gegen Computer u. Überwachungsstaat
Di 20 Uhr Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

Ini gegen Überwachungsstaat u. Verkabelung
Mo 20 Uhr Margarethenkneipe, Margarethenstr.

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi. 20 Uhr vierzehntägig
Weidenstieg 17

Bürger beobachten die Polizei
Weidenstieg 17
Do 18-20 Uhr
Tel. 400346

Mieter

Mieter Helfen Mieter
Bartelsstr. 30 Tel.4395505
Mieterberatung dort
Mi u. Do 17.30-19.30 Uhr

Mieterini Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45 Tel.434323
Beratung Mo 18-20 Uhr
im Stadtteilbüro Margarethenstraße

Mieterini Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59
Tel. 4300888

Ini für den Erhalt und die Selbstverwaltung der Jägerpassage
c/o Kathrin Tel. 4309172
Mi 20 Uhr Wohlwillstr. 28 Laden

Verkehrsberuhigung Weidenallee
c/o Monika Kober u. Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. [illegible]

KULTUR

Wandmal-Gruppe Bauspielplatz Altonaerstr.
c/o Lou Tel. 436486
Plakatgruppe Eifflerstr.1
tägl. in den Räumen der: Freien Kunstschule

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7 Tel. 4392882

Kulturverein Schanzenviertel Margarethenkneipe
Margarethenstr. 33
Mo 18.30 Uhr
Tel. 435711

Literaturpost
Lindenallee 40
Mo-Fr 11-18 Uhr
Tel. 435926

AUSLÄNDER

Arbeiterverein Kurdistan e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
437793 (Mi abends)

Verein der Demokraten der Türkei e.V. (DIDF)
Langenfelder Str. 16 H
Tel. 4390928 (abends)

Büro für Ausländerberatung (Türk Danis)
Vereinsstr. 30
Tel. 4392234

Parteien

GAL-Stadtteilgruppe-St. Pauli
Fr 20 Uhr
Neuer Pferdemarkt 30
Tel. 438849

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

GAL-Stadtteilgruppe-Schanzenviertel
Mo 19 Uhr
Bellealliancestr. 36

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufspreis

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlung
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

LIBERALE DEMOKRATEN
c/o "Das Allerlei"
Oelkersallee 39 2HH50
Tel. 4394948
Mo 19 Uhr

